

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**BAKALÁŘSKÁ PRÁCE**

2015

**Markéta Kučerová**

**Západočeská univerzita v Plzni**

**Fakulta filozofická**

**BAKALÁŘSKÁ PRÁCE**

**Deutsche und ihre Vereinstätigkeit im Egerland**

**Markéta Kučerová**

**Plzeň 2015**

**Západočeská univerzita v Plzni**  
**Fakulta filozofická**

Katedra germanistiky a slavistiky

**Studijní program Filologie**

**Studijní obor Cizí jazyky pro komerční praxi**

**Kombinace angličtina – němčina**

**Bakalářská práce**

**Deutsche und ihre Vereinstätigkeit im Egerland**

**Markéta Kučerová**

*Vedoucí práce:*

PaedDr. Petr Kučera, Ph.D.

Katedra germanistiky a slavistiky

Fakulta filozofická Západočeské univerzity v Plzni

Plzeň 2015

Prohlašuji, že jsem práci zpracovala samostatně a použila jen uvedených pramenů a literatury.

*Plzeň, duben 2015*

.....

## **Poděkování**

Ráda bych touto cestou poděkovala PaedDr. Petrovi Kučerovi, Ph.D. za odborné vedení mé bakalářské práce, za cenné rady a věcné připomínky při jejím zpracování.

# Inhalt

1.	EINLEITUNG.....	1
2.	DIE GESCHICHTE VOM EGERLAND.....	2
2.1	DER NAME EGERLAND.....	2
2.2	DIE GESCHICHTE BIS 1918.....	2
2.3	DER ZEITABSCHNITT 1918 - 1945.....	3
3.	EGERLÄNDER KULTUR.....	5
3.1	TRACHTEN.....	5
3.2	VOLKSMUSIK.....	6
3.3	ARCHITEKTUR.....	7
4.	DEUTSCHE UND IHRE VEREINSTÄTIGKEIT IM EGERLAND.....	9
4.1	ZUNFTWESEN.....	9
4.2	VEREINE.....	9
4.2.1	DIE ERSTE HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS.....	10
4.2.2	DIE ZWEITE HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS.....	11
4.2.2.1	KULTURVEREINE UND GESELLSCHAFTSVEREINE.....	12
4.2.2.2	TURNVEREINE.....	13
4.2.2.3	SICHERUNGSVEREINE UND GELDINSTITUTIONEN.....	13
4.2.2.4	ANDERE VEREINE.....	14
4.2.3	IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK.....	15
4.2.4	GMOIN.....	16
4.2.5	GEGENWART.....	20
4.2.5.1	BUND DER EGHALANDA GMOIN e. V. - BUND DER EGERLÄNDER - ...	20
4.2.5.2	BUND DER DEUTSCHEN - LANDSCHAFT EGERLAND.....	23
4.2.5.3	ARBEITSKREIS EGERLÄNDER KULTURSCHAFFENDER e. V.....	25
5.	MUNDART.....	26
5.1	EGERLÄNDER MUNDART.....	26
5.2	EINORDNUNG DER MUNDART.....	26
5.3	BEISPIEL DER EGERLÄNDER MUNDART.....	27
5.3.1	ANMERKUNG ZUM BEISPIEL.....	29
5.4	BESCHREIBUNG DER MUNDART.....	30
5.4.1	VOKALE.....	30
5.4.2	DIPHTHONGE.....	31
5.4.3	KONSONANTE.....	31
5.4.4	ANDERE BESONDERHEITEN.....	32

6. SCHLUSSWORT.....	34
LITERATURVERZEICHNIS .....	36
INTERNETQUELLEN.....	37
QUELLEN FÜR ANLAGEN .....	38
RESÜMEE .....	39
RESUMÉ.....	39
ANLAGEN .....	40

# 1. EINLEITUNG

In der Arbeit *Deutsche und ihre Vereinstätigkeit im Egerland* beschäftige ich mich mit dem historischen Gebiet Egerland und mit den kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten der deutschen Bevölkerung. Dieses Thema habe ich aus mehreren Gründen ausgewählt. Ein Grund dafür war, dass ich in Eger wohne, der Hauptgrund warum ich mich für dieses Gebiet interessiere ist aber die Tatsache, dass meine Großmutter noch gerade im Egerland geboren ist.

Das Ziel dieser Arbeit ist die deutsche Vereinstätigkeit im Egerland zu beschreiben und die heutigen kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten bis heute lebenden Egerländern zu charakterisieren. Um das Ziel zu erreichen und die Problematik des Egerlandes zu begreifen, benutze ich verschiedene Methoden. Außer dem Studium der Literatur, führe ich eine Archivforschung in dem staatlichen Kreisarchiv Eger oder eine Museumforschung in Eger und in dem Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz durch. In dem Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz wird auch ein Gespräch mit Günther Wohlrab, Hauptvertreter des *Bundes der Eghalanda Gmoin e.V.*, *Bundes der Deutschen – Landschaft Egerland* und Vereines *All-Eghalanda Gmoi Rawetz* gemacht.

Die ganze Arbeit besteht aus fünf Kapiteln. Das erste Kapitel ist Einleitung, wo die Gründe der Auswahl und Methoden beschrieben sind. In dem zweiten Kapitel wird die Geschichte des seit Menschengedenken von Deutschen besiedelten, selbständigen und unabhängigen Landes mit genau festgelegten Grenzen, eigenen Münzen, Privilegien und Kultur kurz zusammengefasst. Das dritte Kapitel widmet sich der Egerländer Kultur, vornehmlich dann den Trachten, Volksmusik und Architektur. Als das Hauptkapitel ist das vierte Kapitel, das über die Deutschen und ihrer Vereinstätigkeit im Egerland behandelt, betrachtet. Hier werden die Vereine chronologisch gegliedert, die Aufmerksamkeit wird hauptsächlich den sogenannten Gmoin, den Gemeinden der Egerländer, die außerhalb des Heimatkreises Egerland entstanden, zuwendet. Daneben werden auch die heutigen Vereine, wie sind *Bund der Eghalanda Gmoin e.V.* oder *Bund der Deutschen – Landschaft Egerland* beschrieben und der Verein *Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender* wird erwähnt. Daran wird das fünfte Kapitel, die Charakteristik der Egerländer Mundart, angeschlossen. Die Arbeit wird mit der Zusammenfassung, mit dem Resümee und Literaturverzeichnis beendet.



## 2. DIE GESCHICHTE VOM EGERLAND

### 2.1 DER NAME EGERLAND

Der Name Eger hat eine lange Geschichte. Schreiner erklärt, die Ortsbezeichnung geht auf die Zeit der Kelten zurück, denn die Kelten siedelten sich entlang des Flusses an. Der keltische Name dieses Flusses heißt Agara (*das bewegte Wasser*), im Germanischen wurde der Fluss als Agiro, Agri oder Agria bezeichnet. Der Name der Stadt erschien erstmals in der Königsurkunde im Jahre 1061 und zwar in der althochdeutschen Form Egire. Das wandelte sich zum mittelhochdeutschen Egere (1125), Egra (1179) und Egera (1187).<sup>1</sup> Diese lateinischen Formen wurden damals vorwiegend. Später, im Jahre 1298, wurde der Ort in den ältesten deutschen Urkunden schon als Eger bezeichnet und bis heute ist diese Form geläufig benutzt.<sup>2</sup> Der Name des ganzen Gebiets ist dann Egerland.

### 2.2 DIE GESCHICHTE BIS 1918

Seit dem 6. Jahrhundert nach Christus wurde Egerland nach den Slawen von den deutschen Kolonisten besiedelt, darauf hinweisen die Bodenfunde; die erste urkundliche Erwähnung ist aus dem Jahr 1061 und befindet sich in dem Dokument von Kaiser Heinrich IV.<sup>3</sup> Die seit 1135 so bezeichnete *regio egire* unterstand den nordgauischen Markgrafen; davon zeugt die Schenkungsurkunde von Diepold III.<sup>4</sup> Ein Teil dieses nordgauischen Gebiets, das Egerland, wurde dem Kaiser Friedrich Barbarossa mit Adela, die Tochter von Diepold III geschenkt.<sup>5</sup> Nach dem Untergang der Staufer wechselte das reichsfreie Egerland von einer Hand in die andere bis Johann von Luxemburg das Gebiet für das Böhmen im Jahre 1322 gewonnen hat; die Stadt und das Land Eger blieben bei Böhmen obwohl sie rechtlich verpfändetes Reichsgut waren.<sup>6</sup> Trotzdem tritt das Egerland nach Matějčiček als ein selbständiges und unabhängiges Land mit genau festgelegten Grenzen, eigenen Münzen und Privilegien auf. So wirkte das Egerland bis zu 18. Jahrhundert wann die Habsburger die besondere Privilegien

---

<sup>1</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 7

<sup>2</sup> Ebd. S. 7

<sup>3</sup> MATĚJČÍČEK, Luděk. *Chebská křídla v souvislostech: příběh historicky prvního vojenského letiště v českých zemích a nacistické letecké továrny*. Cheb: Svět křidel, 2013. S. 7

<sup>4</sup> Ebd. S. 7

<sup>5</sup> Ebd. S. 7

<sup>6</sup> SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997. S. 94-95

des Egerlandes abschwächen versuchten und zu dem Königreich Böhmen das anzuschließen; im Jahre 1721 fand der letzte Staatsakt des Egerer Landtags als politischer Repräsentant statt.<sup>7</sup> Eine noch stärkere Einbindung in die habsburgische Monarchie erfolgte unter Maria Theresia und danach Joseph II, diese Situation dauerte bis 1806, wann das Heilige Römische Reich auflöste, damit offiziell auch die Verpfändung.<sup>8</sup> Zwei Jahre später wurde das Egerland kirchlich der Prager Diözese unterstellt. Im Februar 1848 brach in Paris die Revolution aus und erweiterte sich auch im Kaisertum Österreich, wo die Revolution im Geist des Kampfes für die Unabhängigkeit war.<sup>9</sup> Die kaiserlich-königliche Monarchie war in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch ständig wachsende Nationalitätenstreitigkeiten und Versuche, diese auszugleichen, gekennzeichnet. Deshalb versuchte auch das Egerland seine Sonderstellung erneut bestätigen zu lassen, das war aber vergeblich. Die kaiserlich-königliche Monarchie wurde nach dem 1. Weltkrieg aufgelöst.<sup>10</sup>

### 2.3 DER ZEITABSCHNITT 1918 - 1945

Nach der Auflösung der kaiserlich-königlichen Monarchie Österreich-Ungarn wurde am 28. Oktober 1918 gleichzeitig in Prag und Washington die erste Tschechoslowakische Republik proklamiert und die Deutschen wurden gegen Ihren Willen in diesen Staat gezwungen.<sup>11</sup> Die Gründe für diesen Widerwillen den Einheimischen war besonders Befürchtung und Misstrauen zur Eingliederung in das neue Band.<sup>12</sup> Die Deutschen wollten ihre Identität, Sprache und Bräuche bewahren, die Zukunft war aber sehr unsicher, deshalb haben sie versuchen, sich mit Österreich zu verbinden; das ist aber nicht gelungen.<sup>13</sup> Schon am 11. November 1918 wurde der Flughafen von Eger durch das tschechoslowakische Militär besetzt, nachfolgend kam es am 16. November zu einer Besetzung von Stadt und Land Eger.<sup>14</sup> Im Jahre 1920 wurde das Denkmal

---

<sup>7</sup> SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997. S. 112

<sup>8</sup> Ebd. S. 112-114

<sup>9</sup> OTTER, Jiří. *Češi v německém objetí: Kapitoly ze společných dějin*. Mariánské Lázně: Art Gallery Nataly, 1995.

<sup>10</sup> SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997. S. 122

<sup>11</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>12</sup> Ebd.

<sup>13</sup> MATĚJČEK, Luděk. *Chebská křídla v souvislostech: příběh historicky prvního vojenského letiště v českých zemích a nacistické letecké továrny*. Cheb: Svět křidel, 2013. S. 9

<sup>14</sup> SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997. s. 125

des Kaisers Josef II gestürzt, das hat zahlreiche Proteste, die vom Militär unterdrücken werden musste, ausgelöst.<sup>15</sup> In der ersten Republik wurden die ersten tschechischen Äquivalente zu den deutschen Namen gebildet. 48% der Sudetendeutschen im öffentlichen Dienst, vom Briefträger und Eisenbahner bis zu den Beamten, die geforderte tschechische Sprachprüfung nicht bestanden, wurden durch Tschechen ersetzt. Die tschechische Minderheitsschulen und Kindergärten wurden gegründet und tschechische Industrie bei Staatsaufträgen wurde bevorzugt.<sup>16</sup> Diese Situation bewirkte bestimmte Gegenmaßnahme der deutsch-böhmischen Bevölkerung, damit war ein großer Anstieg von Turnerbünden und Sängerbünden verbunden, die Vereinstätigkeit wirkte also ungehemmt.<sup>17</sup> Seit dem Jahre 1933 herrschte im Deutschen Reich nationalsozialistische Diktatur Hitlers, die auch auf das Egerland schwerwiegende Auswirkungen hatte. Die von K. Heinlein neu gegründete sudetendeutsche Partei gewann sogar in der ersten Tschechoslowakischen Republik die Wahlen.<sup>18</sup> Da waren auch die politischen Gegner und Andersdenkenden, gegen den wurde eingegriffen und sie waren verhaftet. Am 29. September 1938 wurde das Münchner Vier-Mächte-Abkommen vereinbart, das führte zur Entstehung des Reichsgaues Sudetenland; später wurde auch das Resttschechien besetzt und am 15. März 1939 war das Protektorat Böhmen und Mähren errichtet.<sup>19</sup> Das nationalsozialistische Regime herrschte natürlich auch im Regierungsbezirk Eger, vornehmlich im Sinne der Gleichschaltung der Vereine. Am Kriegsende wurden die Egerländer Städte bombardiert, bis die 6. Amerikanische Armee das Egerland besetzte. Nach der Kapitulation der Deutschen Wehrmacht im Mai 1945 und dem Rückzug der amerikanischen Armee kam es zur Vertreibung den Deutschen.<sup>20</sup> Damit ging das eigenartige Gebiet Egerland zusammen mit seiner Kultur und eigener Sprache unter.<sup>21</sup>

---

<sup>15</sup> MATĚJÍČEK, Luděk. *Chebská křídla v souvislostech: příběh historicky prvního vojenského letiště v českých zemích a nacistické letecké továrny*. Cheb: Svět křídel, 2013. S. 9

<sup>16</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>17</sup> Ebd.

<sup>18</sup> MATĚJÍČEK, Luděk. *Chebská křídla v souvislostech: příběh historicky prvního vojenského letiště v českých zemích a nacistické letecké továrny*. Cheb: Svět křídel, 2013. S. 10

<sup>19</sup> SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997. S. 142

<sup>20</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>21</sup> MATĚJÍČEK, Luděk. *Chebská křídla v souvislostech: příběh historicky prvního vojenského letiště v českých zemích a nacistické letecké továrny*. Cheb: Svět křídel, 2013. S. 10

### 3. EGERLÄNDER KULTUR

Für das Egerland ist besonders wichtig die ländliche Kultur, die mit vielfältigen Bauformen und Hausindustrie zusammenhängt. Die Heimarbeit war oftmals für die Bauern in den Dörfern die einzige Möglichkeit, deshalb entwickelten sich die Gewerbe wie das Klöppeln, das Perlennähen und die Herstellung von Handschuhen.<sup>22</sup> Glas- und Porzellanindustrie hat bis heute so eine große Bedeutung wie Fremverkehr, der hauptsächlich durch die Kurorte Franzensbad, Marienbad und Karlsbad bestimmt wurde.<sup>23</sup>

Die Egerländer sind als die fröhlichen Menschen, die Gesang und Tanz lieben, bezeichnet. Im Egerland gab es viele Musikgruppen und Gesangsvereine, die trafen auf den Festen und Feiern zusammen, damit sie die Volkslieder singen und in den Trachten tanzen konnten.<sup>24</sup> Trachten und Volksmusik trugen zur Bildung der Egerländer Identität, deshalb sind sie näher zusammen mit der Architektur in den folgenden Kapiteln beschrieben.

#### 3.1 TRACHTEN

Die Trachten waren vornehmlich für die ländlichen Regionen traditionell aber auch hier waren sie im späten 19. Jahrhundert abgelegt und durch die städtische Kleidung ersetzt. Um 1900 kam es zur Wiederentdeckung der Trachten besonders dank dem Kontakt der einheimischen Egerländer Bevölkerung mit den Kurgästen von Karlsbad, Marienbad und Franzensbad. Die Trachten stellten eine Werbung für die Kurorte dar und man kleidete sich gerne ländlich. Die Egerländer Vereine und die Gmoin trugen auch zur Trachtenerneuerung bei, denn sie veranstalteten die Bauernbälle.<sup>25</sup>

In den Egerländer Trachten herrscht Schwarz vor. Die Männertracht besteht aus einem weißen Leinenhemd, einer schwarzen Kniebundhose und einem Hosengeschirr mit goldenen Knöpfchen. Dazu gehören auch Halstuch, Strümpfe, Trachtenschuhe, braune

---

<sup>22</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>23</sup> SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997. S. 245

<sup>24</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 22

<sup>25</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

Jacke, Hut und rotes Schnupftuch.<sup>26</sup> Eine Besonderheit der Männertracht ist ein so genannter Huasnoantoutara, ein achteckiger, zur Mitte hin aufgewölbter Knopf der zum Befestigen der Hose am ledernen Hosengeschirr dient. Huasnoantoutara wurde als ein wichtiges Symbol, als ein landmannschaftliches Abzeichen benutzt und bis heute hat er eine hohe Bedeutung für die Egerländer Kultur.<sup>27</sup>

In dem Unterschied zu einer Männertracht gibt es acht Variationen von Frauentrachten. Eine typische Frauentracht besteht aus einer Leinenbluse mit weiten Ärmeln, einem schwarzen Samtmieder mit Seidenbändern, Perlen und Stickerei, dann tragen die Frauen einen blauen, roten oder grünen Rock mit Seidenborten, ein Schultertuch und eine Brokatschürze. Goldene Beiwerk, farbige Bänder und Silberschmuck gehören auch zu einem untrennbaren Bestandteil der Trachten.<sup>28</sup>

### **3.2 VOLKSMUSIK**

Die Volksmusik war im Egerland sehr beliebt, davon zeugt unter anderem die Häufigkeit der Verwendung der Musikinstrumente. Für das Egerland war die Verbindung von Instrumenten verschiedenen Arten charakteristisch, deshalb wurde der Dudelsack gemeinsam mit Geige, Klarinette, Gitarre, Harfe und Kontrabass benutzt. Der Dudelsack wurde als Nationalinstrument bezeichnet und war in zwei Typen verbreitet. Der erste Typ war ein kleiner Bock mit kurzer Bordunpfeife und der zweite Typ ein Großer Bock mit einem langen, über den Rücken herunterhängenden Bordun. Die Gemeinsamkeit von diesen zwei Typen war der Gebrauch nur eines Bordun und einer Spielpfeife. Außerdem hatten auch die Geigen eine Sonderform. Das sogenannte Geighal, die Kurzgeige, hatte eine verkürzte Seitenlänge und war in Quartan oder in Terzen, anstatt geläufiger Quinten, gestimmt.<sup>29</sup>

Man unterschied „Kleine Bauernmusik“ und „Große Bauernmusik“. Die kleine Bauernmusik bestand aus Dudelsack, Geige und Klarinette, zusammen mit Harfe und Kontrabass machte das große Bauernmusik.<sup>30</sup>

---

<sup>26</sup> DIE EGERLÄNDER TRACHT. URL: <http://www.heidelbergerspielkreis.de/egerlaender-tracht.cfm>  
[Stand: 05. Januar 2015]

<sup>27</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>28</sup> DIE EGERLÄNDER TRACHT. URL: <http://www.heidelbergerspielkreis.de/egerlaender-tracht.cfm>  
[Stand: 05. Januar 2015]

<sup>29</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>30</sup> Ebd.

Mit diesem verbreiteten Gebrauch von Musikinstrumenten hängt auch ihre Herstellung zusammen. Die Städte Graslitz und Schönbach waren besonders wichtig für den Musikinstrumentenbau. Zusammen mit den Städten Klingenthal und Markneukirchen bildeten sie ein handwerklich-industrielles Instrumentenbauzentrum, einen sogenannten *Böhmisch-Sächsischer Musikwinkel*. Von 1610 bis um Mitte des 18. Jahrhunderts wurden in Graslitz vor allem die Saiteninstrumente hergestellt, danach wurde die Produktion auf die berühmte Blech- und Holzblasinstrumente verlagert. In Schönbach wurden seit dem Jahre 1721 dank dem Geigenbauer Elias Plachte Zupf- und Streichinstrumente erzeugt.<sup>31</sup>

### 3.3 ARCHITEKTUR

Im Egerland entwickelte sich ein eigener charakteristischer Fachwerkstil, der typisch für die Bauernhöfe ist. Das älteste Fachwerk befindet sich in dem Stöckel, in dem bekannten Häuserkomplex am Egerer Marktplatz, der besteht aus 11 durch die enge Straße Kramarska geteilten Häusern. Der Stöckel wurde ab der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut und bis heute erhielten sich zwei Reihen von Häusern, die dritte wurde zerstört.<sup>32</sup>

Der Egerländer Fachwerkstil ist typisch besonders für die Bauernhöfe. Der Egerländer Bauernhof gehört zu den Fränkischen Gehöften, stammt aus Ober- und Niederbayern und ist als Vierkanthof ausgebildet. Die Vierkanthöfe zusammen mit dem Fachwerk entwickelten sich ungefähr von Ende des 17. bis Mitte des 19. Jahrhunderts. Diese Bauwerke bestehen aus dem Wohnhaus, Stall, Scheune und Schuppen, die einen geraden Winkel einschließen, aber die Ecken von den Gebäuden fassen nicht an. In der Mitte befindet sich ein quadratischer Hof.<sup>33</sup>

An diesen Vierkanthöfen ist Zierfachwerk und schöne Giebel zu sehen. Für das Egerland ist das Fachwerk erst ab dem ersten Stock charakteristisch, der Unterbau ist in Blockbauweise gestaltet. Die sichtbaren Balken haben nicht nur eine statische Funktion, sondern auch eine dekorative. Eine Besonderheit ist enge Rautenmusterung, wobei die Balken im Giebel in der Form schräg nach oben auseinanderdriftenden Strahlen

---

<sup>31</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>32</sup> HISTORICKÉ PAMÁTKY. URL: <http://tic.cheb.cz/historicke-pamatky/d-706802/p1=26918> [Stand: 07. Januar 2015]

<sup>33</sup> EGERLÄNDER BAUERNHOF. URL: <http://www.egerlandmuseum.de/egerlaender-bauernhof> [Stand: 07. Januar 2015]

angeordnet sind. Zur Ausschmückung den Giebeln dient die ganze Farbskala, die Farben bilden in der Regel einen Kontrast. Eine vorherrschende Kombination ist die weiße oder gelbe Füllung mit den roten oder blauen Balken. An den Gebäuden sind auch dekorative Ornamente und Motive gemalt, sie haben meistens eine Symbolik. Häufig treten die Sonnenstrahlen in den Sonnentoren bei den Eingängen zu den Bauernhöfen auf.<sup>34</sup>

Die Fachwerkhäuser sind heute an manchen Orten erhalten und sind zum Beispiel in Konradsgrün, Rohr, Unterlosau, Miltigau, Zeidlweid oder in Neualbenreuth zu sehen.<sup>35</sup> Am bekanntesten ist aber Taubrath und zwar dank der großen Anzahl von Bauernhöfen. Der meistbewunderte ist so genannter Rustler-Hof aus dem Jahr 1751, wo befindet sich ein privates Volkskundliches Museum. Hier kann man eine Ausstellung von landwirtschaftlichen Geräten, Werkzeugen und Möbel sehen. Taubrath wurde im Jahre 1995 als dörfliches Denkmalschutzgebiet bezeichnet.<sup>36</sup>

---

<sup>34</sup> EGERLÄNDER FACHWERK. URL: <https://egerland.wordpress.com/tag/fachwerkhaus/> [Stand: 07. Januar 2015]

<sup>35</sup> Ebd.

<sup>36</sup> DOUBRAVA – DÖRFLICHES DENKMALSCHUTZGEBIET. URL: <http://cestovani.kr-karlovarsky.cz/de/pronavstevniky/Turistickecile/AJ/Seiten/Doubrava.aspx> [Stand: 07. Januar 2015]

## **4. DEUTSCHE UND IHRE VEREINSTÄTIGKEIT IM EGERLAND**

### **4.1 ZUNFTWESEN**

Die Zünfte sind Verbände von mehreren Meistern, die dasselbe Handwerk ausübten und gehörten zu der ältesten Form von der offiziell entstandenen Vereinigung in Eger.<sup>37</sup> Eger wurde die Stadt, wo sich das Zentrum des Handels schon im Mittelalter gestaltet und dank dessen blühte die Stadt auf. Dazu trug auch die vorteilhafte Lage. Die Zünfte bildeten nicht nur das Handwerksleben, sondern auch das wirtschaftliche und gesellschaftliche Leben.<sup>38</sup> Zwischen den Jahren 1351 – 1352 wurde in Eger das Zunftwesen von Karl IV. verboten; die Zünfte in Deutschland verlangten den Anteil in der Verwaltung und die Befürchtung von derselben Entwicklung in Böhmen beunruhigte ihn.<sup>39</sup> Diese Befürchtung erfüllte sich, und trotz des Verbotes wirkten die Zünfte in Eger bis ins 19. Jahrhundert. Im 16. Jahrhundert gab es in Eger um 50 Zünfte, eine davon war die Zunft der Miniatur- und Freihandmaler. Außer Kunsthandwerk, das in Eger sehr beliebt vornehmlich dank der gemalten Egerländer Hochzeitszüge war, gab es hier natürlich auch die anderen Zünfte wie zum Beispiel die Zünfte der Gerber, Schuster, Töpfer, Maurer, Fleischer oder Tischler. Nach der Ähnlichkeit konnten sie sich auch vereinigen. Die Zünfte regelten die Ausbildung und die Zulassung der Handwerker, sie begrenzten die einzelnen Arbeitsbereiche, kontrollierten die Qualität der Produkte, außerdem behüteten sie auch die Stadt.<sup>40</sup>

### **4.2 VEREINE**

Die Vereine entstanden als die zweite Form der deutschen Vereinigung in Eger. Die Vereine sind solche Organisationen, in denen sich Personen zu einem bestimmten gemeinsamen, durch Satzungen festgelegten Tun, zur Pflege bestimmter gemeinsamer Interessen zusammengeschlossen haben.<sup>41</sup> Ein Mitglied des Vereines konnte jeder sein, der dafür Interesse hatte, in der Leitung standen aber in der Regel hochgestellte Persönlichkeiten. Die Vereine entstanden aus verschiedenen Gründen, einigen rein

---

<sup>37</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>38</sup> Ebd.

<sup>39</sup> WINTER, Zikmund. *Dějiny řemesel a obchodu v Čechách v XIV. a v XV. století*. Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění, 1906. S. 200

<sup>40</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>41</sup> DUDEN. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Verein> [Stand: 2. Februar 2015]



aus dem gesellschaftlich-kulturellen Grund, anderen wurden als die Schutzvereine gegründet. In den folgenden Kapiteln werden die Vereine nach dem Zeitraum ihrer Entstehung eingeführt, die so genannten Gmoin werden dank ihrer großen Bedeutung in einem selbständigen Kapitel beschrieben.

#### 4.2.1 DIE ERSTE HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vereinigten sich die Leute nur selten. Die Vereinigung wurde damals nützlich vornehmlich in dem beruflichen Bereich, es wurde an das Zunftwesen angeknüpft und die ersten Gewerbevereine oder Industrievereine entstanden. Eine Ausnahme war der älteste Verein in Eger, hier entstand ein Wehrverein mit dem Name *Privates bürgerliches Schützencorps*, dessen Gründungsdatum ist nicht genau bekannt. Bekannt ist nur die Tatsache, dass dieser Verein eine revidierte Satzung zu dem Datum 20.11.1874 hatte.<sup>42</sup>

Aus der Archivforschung ging es vor, dass in Eger relativ viele religiöse und wohltätige Vereine, wie zum Beispiel *Verein der Tertianer vom dritten Orden des heiligen Dominikus*, *Verein der Tertianer vom dritten Orden des heiligen Franziskus*, *Rosenkranzbruderschaft*, *Maria-Hilfs Verein*, *Marien-Verein*, *Bonifazius-Verein* oder *Michaelis-Verein*, bestanden. Daneben waren in Eger Leichenvereine wie *Allgemein bürgerlicher Leichenverein*, *Leichenverein der Mitglieder des privaten bürgerlichen Schützencorps* oder *Leichenverein der Schuhmacher und der Schneider*.<sup>43</sup>

Das Revolutionsjahr 1848 bedeutete den Fall des Absolutismus und Anfang der Liberalisierung, deshalb begannen die neuen Vereine zu entstehen, vornehmlich dann solche, die zur Aufrechterhaltung der Nationalität dienten.<sup>44</sup> Die Deutschen hatten Furcht vor der möglichen Vorherrschaft den Tschechen, deshalb wurden die ersten politischen Vereine errichtet, in Wien wurde am Anfang des Aprils 1848 *Verein der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien zur Aufrechterhaltung ihrer Nationalität* gegründet.<sup>45</sup> Der erste politische Verein in Eger nannte sich *Deutschpolitischer und Fortbildungsverein*

---

<sup>42</sup> EGERER ZEITUNG: *Seznam spolků, společností a sdružení v Chebu r. 1875*. Nr. 16 vom 24. Februar 1875, S. 1

<sup>43</sup> Ebd.

<sup>44</sup> BALCAROVÁ, Jitka. *"Jeden za všechny, všichni za jednoho!"*: Bund der Deutschen a jeho předchůdci v procesu utváření "sudetoněmecké identity". Praha: Karolinum, 2013

<sup>45</sup> LENGAUER, Hubert, Primus-Heinz KUCHER. *Bewegung im Reich der Immobilität: Revolutionen in der Habsburgermonarchie 1848-1849: literarisch-publizistische Auseinandersetzungen*. Wien: Böhlau, 2001. S. 50

und wurde bis später am 01.07.1870 gegründet.<sup>46</sup> Gerade im Jahre 1848 am 30.06.1848 entstand in Eger *Männergesangverein*, dann folgte im Jahre 1851 *Landwirtschaftlicher Verein* und *Egerer Sparkassa*, am 10.10.1859 entstand der nächste Gesangverein, der *Sängerbund*.<sup>47</sup>

#### **4.2.2 DIE ZWEITE HÄLFTE DES 19. JAHRHUNDERTS**

Für die deutsche Vereinigung war das Jahr 1867 sehr wichtig. Nach der Verfassung aus Dezember dieses Jahres wurde den Bürgern das Recht sich zu versammeln und die Vereine zu bilden erteilt.<sup>48</sup> Damit wurde ein breiter Raum für die bürgerliche Aktivitäten und Gründung der Vereine gebildet. Die Vereine verbreiteten sich aus der Hauptstadt und anderen großen Städten in die kleineren aber auch in die Dörfer. Aus der Archivforschung ging hervor, dass für die Gründung des Vereines eine schriftliche Zustimmung der politischen Landesverwaltung mit dem Sitz in Prag notwendig war. Außerdem mussten die ausgearbeiteten Satzungen bei dem Innenministerium eingereicht. Nach der Zustimmung dieser Organe konnte die konstituierende Gründungsversammlung des Vereines zusammentreten.<sup>49</sup>

Die Satzungen bestanden aus mehreren Teilen, jede Satzung wurde in ungefähr 15 Paragraphen eingeteilt und hatte eine ähnliche Struktur. Zuerst kam in der Regel der Name und Sitz des Vereines, dann wurden die wichtigsten Punkte, der Zweck und das Mittel zur Erreichung dieses Zwecks festgesetzt. Danach wurde die Gliederung des Vereines beschrieben und es wurde festgelegt, wer kann das Mitglied des Vereines sein, damit hängen Pflichten und Rechte der Mitglieder zusammen. Die Vereinsleitung und ihre Obliegenheiten wurden bestimmt und die Art der Sitzungen, also die Versammlung wurde beschrieben. Dann folgte das Schiedsgericht und zu den letzten Paragraphen gehörten Austritt und Ausschluss aus dem Vereine und Auflösung des Vereines.<sup>50</sup>

---

<sup>46</sup> EGERER ZEITUNG: *Seznam spolků, společností a sdružení v Chebu r. 1875*. Nr. 16 vom 24. Februar 1875, S. 1

<sup>47</sup> Ebd.

<sup>48</sup> DEZEMBERVERFASSUNG. Wikipedia. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dezemberverfassung> [24. Januar 2015]

<sup>49</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 660

<sup>50</sup> *Státní okresní archiv Cheb*

Wie es schon angedeutet wurde, entstand in den 60en und 70en Jahren eine große Zahl von deutschen Vereinen verschiedenen Typen. Auch in Eger wirkten Vereine verschiedenen Charakter, das beweist die Liste des Vereines, Gesellschaften und Genossenschaften aus dem Jahre 1875, die in dem Museum Eger zu sehen ist. Hier sind die Gesangvereine, Turnvereine, Wehrvereine, Gesellschaftsvereine, Wissenschaftsvereine und andere Vereine, Sicherungsvereine und Geldinstitutionen genannt. In der Arbeit werden diese Vereine in den Kategorien Kulturvereine und Gesellschaftsvereine, Turnvereine, Sicherungsvereine und Geldinstitutionen gegliedert, daneben werden auch die anderen Vereine erwähnt. Im Allgemeinen boten die Vereine ihren Mitgliedern das Bewusstsein gemeinsamen Interessen, ermöglichten den Mitgliedern die deutsche Identität zum Ausdruck bringen und mit anderen Deutschen sich zu vereinigen.

#### **4.2.2.1 KULTURVEREINE UND GESELLSCHAFTSVEREINE**

Was betrifft die Kulturvereine, eine große Bedeutung hatten besonders die Gesangvereine. Wie es schon oben genannt wurde, im Jahre 1848 entstand in Eger der *Männergesangverein* und im Jahre 1859 der *Sängerbund*. Im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert existierten in Eger schon sieben Männergesangvereine. Der Wegbereiter des deutschen Männergesangs war der Berliner Professor für Musik, Carl Friedrich Zelter, der im Jahre 1809 den ersten Gesangverein in Berlin gegründet. Neben dem Hauptgrund dieser Vereinen, also der Musik und Unterhaltung, gab es noch einen anderen, und zwar Austausch vaterländischen Ideen. Vornehmlich die deutschen Volkslieder sollten das deutsche Nationalgefühl erwecken und stärken. In Hinsicht auf den großen Anstieg von Gesangvereinen wirkte ab 1862 eine Dachorganisation der Männergesangvereine, der *Deutsche Sängerbund*.<sup>51</sup>

Zur Kategorie der Kulturvereine gehören auch die Wissenschaftsvereine, wie *Gabelsberger Stenografenverein*, der im Jahre 1874 gegründet wurde. Seit dem Jahre 1867 wurde erlaubt, die politischen Vereine zu errichten,<sup>52</sup> deshalb entstand in Eger der schon oben genannte *Deutschpolitischer und Fortbildungsverein*. Dieser Verein löste außer den politischen Angelegenheiten die Fortbildung und deshalb ist er zu dieser Kategorie

---

<sup>51</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>52</sup> DEZEMBERVERFASSUNG. Wikipedia. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dezemberverfassung> [24. Januar 2015]

eingegliedert. Daneben hatte auch der *Lehrerverein* aus den 01.03.1869 eine ausbildende, fachliche und aufklärerische Ausrichtung.<sup>53</sup>

Was betrifft die Gesellschaftsvereine, bestanden in Eger zu dem Jahr 1875 nur zwei Vereine, und zwar *Fliegendes Rad*, dessen Gründungsdatum ist nicht angeführt und *Egerer Casino*, das am 1.10.1874 gegründet wurde.<sup>54</sup>

#### **4.2.2.2 TURNVEREINE**

Zu den bedeutungsvollen deutschen Vereinen zählen die Turnvereine. Der Begründer der ersten Turnvereine war Friedrich Ludwig Jahn (1778-1852), der als der „Turnvater“ bekannt wurde. Das Turnen war ihm zufolge mehr als Leibesübung, es war auch Mittel zur Stärkung des deutschen Nationalgefühls. Einen Grund für solche Ausrichtung war die Entstehungszeit während der Nationalitätenkämpfe im habsburgischen Vielvölkerstaat.<sup>55</sup> In Prag wurde im Jahre 1861 *Deutscher Turnverein* gegründet, in Eger wirkte seit den 06.06.1863 *Turnverein mit freiwilliger Feuerwehr*.<sup>56</sup> Die sudetendeutschen Turner wurden nach dem ersten Weltkrieg in den Verein *Deutscher Turnverband*, der als eine tragende Stütze des sudetendeutschen Volkstumskampfes wirkte, organisiert. Im Jahre 1923 zählte dieser Verband über 160.000 Mitglieder.<sup>57</sup> Nach dem die Arierparagraphen eingeführt wurden, traten in dem Deutschen Verband widersprüchliche Haltungen ein. Im Jahre 1931 begann der junge Turnlehrer Konrad Heinlein den Turnverband umzustrukturieren, denn er identifizierte sich unter anderen mit Jahns national-politischer Auffassung.<sup>58</sup>

#### **4.2.2.3 SICHERUNGSVEREINE UND GELDINSTITUTIONEN**

In Eger bestanden zum Jahr 1875 ein Sicherungsverein und zwar *Wechselseitiger Feuerwehrsicherungsverein Sct. Florian*, der im Jahre 1868 gegründet wurde und *Aktiengesellschaft der ersten Aktienbrauerei* aus dem Jahre 1871. Was betrifft die Geldinstitutionen, schlossen an *Egerer Sparkassa* drei anderen an. Die erste war im Jahre 1873 *Egerländer Spar- und Vorschussverein*, ein Jahr später entstanden noch

---

<sup>53</sup> EGERER ZEITUNG: *Seznam spolků, společností a sdružení v Chebu r. 1875*.Nr. 16 vom 24. Februar 1875, S. 1

<sup>54</sup> Ebd.

<sup>55</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>56</sup> EGERER ZEITUNG: *Seznam spolků, společností a sdružení v Chebu r. 1875*.Nr. 16 vom 24. Februar 1875, S. 1

<sup>57</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>58</sup> Ebd.

die *Filiale der k.k. privaten österreichischen Nationalbank* und *Egerer Escompt-Gesellschaft*.<sup>59</sup>

#### 4.2.2.4 ANDERE VEREINE

In den 60en und 70en Jahren wurden die deutschen aber auch die tschechischen Feuervereine sehr verbreitet, in Eger bekleidete diese Funktion der *Turnverein mit freiwilliger Feuerwehr*. In den deutschen Gebieten waren verschiedene Wirtschaftsvereine für die Unterstützung der Gewerbe, wie in Eger die *Genossenschaft der Fleischhauer* (1870) oder *Genossenschaft der Schuhmacher* (1873) und Vereine für die Unterstützung der Landwirtschaft und Forstwirtschaft, wie *Landwirtschaftlicher Verein* (1851) in Eger.<sup>60</sup> Außerdem entstanden verschiedene Berufsvereine, wie zum Beispiel *Juristischer Verein* (1872) und Karitativvereine oder Förderungsvereine, wie *Militär-Veteranenverein* (1868).<sup>61</sup>

Der Zeitraum seit den 80en Jahren ist als Ära der Nationalisierung bezeichnet. Vor allem in den gemischten Gebieten entstanden die völkischen Schutzvereine, denn die Tschechen begannen sich in eine moderne Nation zu verwandeln und das erweckte bei den Deutschen eine Befürchtung vor der Vorherrschaft der Tschechen.<sup>62</sup> Der Nationalismus zeigte sich in den Schulvereinen und Turnvereinen, daneben entstanden die wirtschaftlichen Schutzvereine. Der erste wirtschaftliche Schutzverein war *Böhmerwaldbund*, der seit dem Jahre 1884 wirkte, der *Bund der Deutschen in Böhmen* wurde seit der Gründung im Jahre 1894 der bedeutungsvollste.<sup>63</sup> Die Deutschen in Eger bildeten in dieser Stadt eine Mehrheit und es kam nicht zur Gegenüberstellung der Nationalitäten wie in anderen Gebieten, trotzdem wurde hier eine *Ortsgruppe des Bundes der Deutschen in Böhmen* im Jahre 1895 gegründet. Im Jahre 1880 lebten in Eger 17 085 Einwohner (davon 201 Tschechen), im Jahre 1890

---

<sup>59</sup> EGERER ZEITUNG: *Seznam spolků, společností a sdružení v Chebu r. 1875*.Nr. 16 vom 24. Februar 1875, S. 1

<sup>60</sup> Ebd.

<sup>61</sup> Ebd.

<sup>62</sup> BALCAROVÁ, Jitka. *"Jeden za všechny, všichni za jednoho!": Bund der Deutschen a jeho předchůdci v procesu utváření "sudetoněmecké identity"*. Praha: Karolinum, 2013

<sup>63</sup> Ebd.

hatte die Stadt 18 658 Einwohner (davon 73 Tschechen) und im Jahre 1900 stieg der Anzahl der Einwohner auf 23 517 (davon 158 Tschechen).<sup>64</sup>

#### 4.2.3 IN DER TSCHECHOSLOWAKISCHEN REPUBLIK

Die Auflösung der kaiserlich-königlichen Monarchie brachte keine markanten Veränderungen für die Vereinstätigkeit. Umgekehrt ist dieser Zeitraum als der Höhepunkt der Vereinsaktivitäten bezeichnet, die Vereine verbreiteten ihren Zuständigkeitsbereich, eine Bedingung war zwar der Sitz in der Tschechoslowakischen Republik zu haben; es kam also zu den organisatorischen Veränderungen, denn die Zusammenarbeit mit den ausländischen Vereinen wurde beendet.<sup>65</sup>

Die Schutzvereine weiterhin förderten die nationale Bewusstsein des deutschen Volkes und versuchten die Zusammengehörigkeit aller Deutschen zu wecken. Aus dem *Deutschen Schulverein* wurde im Jahre 1919 *Deutscher Kulturverband* mit den 346 Ortsgruppen gebildet, in Eger entstand ein *Bezirksverband des Deutschen Kulturverbandes*.<sup>66</sup> Derselbe Zweck hatten zum Beispiel *Egerländer Verband der Deutschen Jugendbünde und Jungmannschaften* und *Deutscher Verein*, daneben wirkten in Eger Turn- und Gesangvereine. Die deutsche Kultur wurde von *Deutscher Kulturgemeinschaftsverein* gefördert und die Egerländer Brauchtum, Trachten und Heimatkunst wurde von dem Verein *Unser Egerland* bewahrt. Aus der Archivforschung ergab sich, dass die Zeit vorteilhaft für die Entwicklung verschiedenen Interessenvereinen, wie zum Beispiel *Lokalvereinigung der Musiker*, *Lesevereinigung in Eger*, *Schachverein*, *Deutscher Briefmarkenverein*, *Gartenverein für Eger und Umgebung*, *Deutscher Obstbauverein*, *Fischereiverein*, *Tierschutzverein*, *Radfahrerverein*, *Deutscher Eislaufverein oder Turn und Fechtklub* war. In Eger wirkten auch die Berufsvereine, wie *Verband der Holz und Landarbeiter*, *Verband der Arbeiter und Arbeiterinnen*, *Gewerbeverein*, *Deutscher Handles und Industrieangestellten Verband*, *Egerer Lehrerverein*, *Deutscher Bürgerschullehrerverein*, *Egerländer Feuerwehr*

---

<sup>64</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 11

<sup>65</sup> Češi a Němci: dějiny - kultura - politika. Praha: Paseka, 2002

<sup>66</sup> BALCAROVÁ, Jitka. "Jeden za všechny, všichni za jednoho!": Bund der Deutschen a jeho předchůdci v procesu utváření "sudetoněmecké identity". Praha: Karolinum, 2013

*Gauverband, Egerlandgau der Bezirksvereine der deutschen Ärzte oder Vereinigung der deutschen Richter und Staatsanwälte* und viele andere.<sup>67</sup>

Die Vereinstätigkeit veränderte sich mit Hitlers Aufstieg zur Macht und mit der Gründung der *Sudetendeutschen Heimatsfront* im Jahre 1933. Die Vereine begannen sich der *Sudetendeutsche Partei* unterzuordnen, denn sie verloren ihre Bedeutung und nach dem Münchener Abkommen im Jahre 1938, wann es zum Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich kam, waren die Vereine aufgelöst.<sup>68</sup>

#### 4.2.4 GMOIN

In der zweiten Hälfte der 19. Jahrhunderts begannen die neuen Typen der Vereine, die so genannten Gmoin (Gemeinden) zu entstehen. Aus der Museumforschung ergab sich, dass in dieser Zeit der Industrialisierung, wann der Bedarf an Arbeitskräften in den Industriegebieten stieg an, wurden die Leute, mobiler. Auch viele Egerländer zogen aus ihrer Heimat um und fanden die Arbeit in der Fremde, wo sie sich in die Gemeinschaften, in die heimatlichen Stammtische zusammaten.<sup>69</sup> Der erste Egerländer Stammtisch wurde in den 1860er Jahren in Wien, der *Egerländer Landtag*, aus dem im Jahre 1881 der *Egerländer Verein* entstand, gegründet. Neben Wien bestand der Egerländer Landtag auch in Prag und Graz.<sup>70</sup>

Die Tischgesellschaften wurden später die Gmoin genannt. Im Unterschied zu dem Egerländer Landtag, der vornehmlich an Universitätsstädten gebunden wurde, entstanden die Gmoin zunächst in den Wirtschaftsgebieten Nordböhmens. Der erste Gmoi entstand in Brüx im Jahre 1882, wo das Braunkohlenzentrum bestand, der zweite in Teplitz, dann folgten die anderen.<sup>71</sup>

Die in der Fremde entstanden Gmoin dienten zur Geselligkeit und erfüllten soziale Aufgaben. Die Gmoin sollten ein Stück Heimat in die Fremde bringen und die Landsleute unterstützen, daneben sorgten sie für die notleidenden Bevölkerungsgruppen

---

<sup>67</sup> *Státní okresní archiv Cheb*

<sup>68</sup> *Češi a Němci: dějiny - kultura - politika*. Praha: Paseka, 2002

<sup>69</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>70</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 659

<sup>71</sup> Ebd.

in der Heimat. Eine andere Aufgabe war die Pflege und Bewahrung der Egerländer Art, vor allem Volksmusik, Volkstanz und die Egerländer Mundart, später auch die Erhaltung von Trachten und ihre Erneuerung. Innerhalb der Gmoin sprachen sich die Mitglieder als „Mouhm“ und „Vetta“ an und als ein Zeichen der Mitgliedschaft trugen die Männer eine Kappe aus grünem Samt.<sup>72</sup>

In Eger selbst entstand im Jahre 1890 Verein, der der Name *I. Eghalada Gmoi in Eger* führte.<sup>73</sup> In der Satzung dieser Gmoi wurde der Zweck dieses Vereines folgend beschrieben: „Der Verein hat den Zweck, die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder, sowie Sprache, Sitten und Gebräuche des Egerlandes zu fördern, Geselligkeit und Unterhaltung zur Hebung patriotischer Gefühle zu pflegen, ohne politische und religiöse Angelegenheiten zu berühren.“<sup>74</sup> Dieser Zweck sollte durch Veranstaltung geselliger Zusammenkünfte, Anlage einer Bibliothek gemeinnütziger Zwecke zur unentgeltlichen Benutzung für die Mitglieder, Auflegen, Verbreiten und Lesen gesetzlich erlaubten Blätter und Schriften, Verbindung mit Vereinen gleicher Ziele und Richtung und freiwillige Beiträge und Spenden. Der Verein hatte das Recht die Tanzunterhaltungen, Theateraufführungen und Konzerte abzuhalten.<sup>75</sup>

Schreiner zufolge entstand in Eger im Jahre 1897 der *Verein für Egerländer Volkskunde* und die Zeitschrift *Unser Egerland* von Alois John wurde gegründet. Die Beiträge und Berichte wurden von den Egerländern selbst gewährt, im Dezember wurde eine Rubrik *Aus Egerländer Vereinen* mit Nachrichten von gleichgearteten Vereinen in der Fremde eingeführt. Dank der Zeitschrift wurde unter anderem die Arbeit der Egerländer Vereine in Wien bekannt. Sie machten verschiedene Veranstaltungen, wo das Geld zur Erfüllung der kulturellen und sozialen Aufgaben eingebracht wurde. Eine beträchtliche Summe wurde an die Betreuung der armen Kinder im Egerland ausgegeben, damit gewann der Egerländer Gmoi in Wien den Untertitel *Humanitärer Geselligkeitsverein*.<sup>76</sup>

---

<sup>72</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>73</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 659

<sup>74</sup> *Státní okresní archiv Cheb*, fond č. 38, Verein I. Eghalanda Gmoi, Cheb (1895-1923), sign. 15, kart. č. 3.

<sup>75</sup> Ebd.

<sup>76</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 659



Die Anzahl der Gmoin stieg besonders im nordwestböhmischen Industriegebiet an, deshalb entstand eine Idee die Gmoin in eine größere Organisation zusammenzuschließen, dazu kam im Jahre 1907.<sup>77</sup> Nach Schreiner fand die erste Vorbesprechung am 12. Mai 1907 in Teplitz statt, wo sich fünf Gmoin aus den Städten Aussig, Brüx, Leitmeritz, Teplitz und Tetschen trafen zusammen. Die schriftliche Zustimmung sandten daneben auch die Gmoi Trautenau, der Eghalanda Landtag Prag, und der Klub der Egerländer in Wien. Die großen Vereine bekundeten kein Interesse, in einem Bund zu sein, denn sie fühlten sich allein stark genug. Die ausgearbeitete Satzung wurde im September 1907 eingereicht und die konstituierende Gründungsversammlung des *Bundes der Egerländer Vereine in Österreich* wurde am 10. November 1907 in Tetschen durchgeführt; zu dem ersten Bundesobmann wurde Norbert Teinzer gewählt.<sup>78</sup> Die Bundeshauptversammlung in Eger fand in 1908 statt, die nächste wurde für 1914 geplant, davon wurde aber wegen dem Ausbruch des ersten Weltkrieges abgekommen. Die Aktivitäten innerhalb des Krieges sind nicht bekannt.<sup>79</sup>

Schreiner erklärt, dass einige Vereine nach dem Kriegsende untergingen, ihre Tätigkeit wurde vor allem wegen der politischen Veränderungen beendet. Unter anderem stimmte der Name des Bundes nicht mehr mit der neuen politischen Situation überein und der Bund löste sich praktisch auf. Die Liebe der Egerländer zur Heimat verschwand nicht, deshalb entstanden die neuen Gmoin in Reichenberg, Witkowitz, Böhmisches-Leipa und Brünn. Ein wichtiges Jahr wurde das Jahr 1920; im August fand in Eger ein Bundesfest des *Bundes der Deutschen in Böhmen* statt und die Egerländer Vereine aus ganz Deutschböhmen trafen sich zusammen. Zu dieser Gelegenheit wurde die Schaffung einer Dachorganisation aller Egerländer Vereine und Gmoin in der Tschechoslowakischen Republik besprochen und bereits im September 1920 entstand der neue *Bund der Eghalanda Gmoin* mit dem Sitz in Bodenbach; der Gründer und Vorsteher des Bundes der Eghalanda Gmoin war Richard J. Siegl, als Bundesorgan wurde die Zeitschrift *Egerer Kreisblatt* verwendet.<sup>80</sup>

Die Bundeshauptversammlung fand im Jahre 1921 in Eger statt und wurde mit einem Egerländer Heimatfest verbunden. Dieses Fest dauerte vom 13. bis 15. August

---

<sup>77</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>78</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 660

<sup>79</sup> Ebd.

<sup>80</sup> Ebd.

und Egerländer aus allen Gauen Deutschböhmens, Deutschland und Österreich waren anwesend. Als der Höhepunkt wurden ein Festzug und eine Heimatausstellung veranstaltet. Nach der Besprechung in Eger kam es zur Untergliederung des Bundes in sechs Gaue, im Jahre 1922 zählte der Bund 29 Gmoin mit 2832 Mitgliedern.<sup>81</sup> Die Gmoin dienten immer mehr als völkische Schutzvereine und die Volkstumsarbeit wurde sehr unterstützt. Die Erneuerung der Egerländer Trachten wurde als eine große Hilfe der Gmoin betrachtet.

Trotz der Tatsache, dass die Gmoin in Deutschland und Österreich kein Recht in dem Bund der Eghalanda Gmoin hatten, erhielten sie eine enge, innige und ideelle Bindung, sie nahmen teil an den Bundesfesten und bezogen die Verbandszeitschrift *Eghalanda Bundeszeitung*. Schreiner informiert, dass in Deutschland am 24. Februar 1924 als eine Dachorganisation *Reichbund der Eghalanda Gmoin* mit den Gmoin aus Berlin, Chemnitz, Leipzig, Nürnberg, Arzberg und Passau entstand, dann kamen die Gmoin aus Waldsassen, Dresden, Mittweida und die zweite Gmoi aus Leipzig. Was betrifft das Österreich, sind neun Gmoin aus Wien, dann Gmoin aus Linz, Baden bei Wien, Gmünd, Wels, Graz und Salzburg bekannt. In Übersee gab es Gmoin in New York, Chicago, Buenos Aires und Porto Alegre.<sup>82</sup>

In Eger wurde noch ein zweiter Bund mit dem Name *Heimattbund der Eghalanda Gmoin, Sitz Eger* gegründet, denn die Egerländer wollten außer dem *Bund der Eghalanda Gmoin* mit dem Sitz in Bodenbach, also in der Fremde, einen anderen gerade in Eger, in der Heimat, haben; der Bundesvorsteher war später Christoph Reindl und als Verbandsorgan diente das *Egerländer Heimatblatt*.<sup>83</sup> Dieser Heimattbund bestand aus acht Egerer Gmoin und Gmoin aus Matzelbach, Elbogen, Karlsbad, Komotau, Oberlohma, Schlada und Schnecken.<sup>84</sup> Nach der Archivforschung erstreckte sich die Tätigkeit des Heimattbundes auf alle in der Tschechoslowakischen Republik befindlichen Eghalanda Gmoin und ähnlichen Volks- und Trachtenvereine und die Mitglieder wurden berechtigt ein sichtbares Zeichen wie ein Metallknopf in Form eines Huasnoantoutara zu tragen. Zu dem Zweck des Heimattbundes gehören die Pflege der heimatlichen Sprache, Gebräuche, Musik und Tanz, die Erhaltung der heimatlichen Volkstracht und Wohnungseinrichtungen, kulturelle und volksbildnerische Arbeit,

---

<sup>81</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 660

<sup>82</sup> Ebd., S. 662

<sup>83</sup> Ebd.

<sup>84</sup> Ebd.

Förderung der heimatlichen Kunst, Gewährung von Unterstützungen an bedürftige Egerländer, Theateraufführungen, Tänze und andere Veranstaltungen.<sup>85</sup>

Schreiner zufolge wurden im Sommer 1938 auf dem Bundesfest in Altrohlau die beiden Bünde zu dem *Bund der Eghalanda Gmoin* wiedervereinigt, dieser Zustand veränderte sich aber den 1. Oktober 1938, wann es zum Anschluss des Sudetenlandes an das Deutsche Reich kam. Die Tätigkeit aller Vereine wurde sofort untersagt und der *Bund der Eghalanda Gmoin* wurde im Jahre 1939 dem *Gauverband Sudetenland der Landsmannschaften und Trachtenvereine* angegliedert. Die Egerer Gmoin wurden amtlich gelöscht und in einer *Eghalanda Gmoi Eger* vereinigt. Der Bundesvorsteher Richard Siegl starb in 1942 und sein Nachfolger, der den Bund zum Jahr 1945 leitete, wurde Ernst Bartl. Nach dem Kriegsende wurden die Egerländer und die deutsche Bevölkerung aus der Heimat abgeschoben.<sup>86</sup>

#### **4.2.5 GEGENWART**

In der Gegenwart wirken im Egerland zwei Bünde, die die Vereine der Egerländer vereinigen, der erste ist *Bund der Eghalanda Gmoin e. V. - Bund der Egerländer* - mit dem Sitz in Marktredwitz und der zweite ist *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland* mit dem Sitz in Eger. In den folgenden zwei Kapiteln sind diese zwei Bünde beschrieben, erwähnt wird auch der Verein *Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e. V.*, dessen Sitz ist in Stuttgart.

##### **4.2.5.1 BUND DER EGHALANDA GMOIN e. V. - BUND DER EGERLÄNDER -**

Der *Bund der Eghalanda Gmoin e. V. - Bund der Egerländer* - wurde am 27. August 1950 in Schwäbisch-Hall bei dem zweiten Egerländer Landestreffen wiedergegründet und als Vorsitzender wurde wieder Ernst Bartl gewählt.<sup>87</sup> Der Bund der Eghalanda Gmoin hat seinen Sitz, wie schon erwähnt, in Marktredwitz und gliedert sich in 74 Landesverbände, Arbeitsgemeinschaften und Gmoin, als

---

<sup>85</sup> *Státní okresní archiv Cheb*, fond č. 38, Heimatbund der Egerländer Gmoi (1924-1938), sign. 221, kart. č. 15.

<sup>86</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 660

<sup>87</sup> GESCHICHTE DES BdEG. Die Gründung und Entwicklung des Bundes der Eghalanda Gmoin (BdEG) (1907-1950). URL: [http://www.egerlaender.de/?der\\_BdEG\\_\\_\\_Geschichte\\_des\\_BdEG](http://www.egerlaender.de/?der_BdEG___Geschichte_des_BdEG) [Stand: 06. März 2015]

eine Jugendorganisation entstand die Egerland-Jugend. Insgesamt hat der Bund rund 8000 Mitglieder.

Die Informationen über dem Entstehungsgrund und den Aktivitäten des Bundes ergeben sich aus dem folgenden Gespräch, das mit Günther Wohlrab im Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz am 15. Februar 2015 durchgeführt wurde. Günther Wohlrab wurde im Jahre 1954 in Bayern geboren und ist der Vorsitzende des Vereines *All-Eghalanda Gmoi Rawetz* (Marktredwitz), er arbeitet auch im Vorstand des *Bundes der Eghalanda Gmoin* als Schriftführer. Sein Vater ist ein Egerländer, der aus Falkenau stammt, deshalb interessiert sich Herr Wohlrab für die Egerländer Kultur.

*Wann haben Sie angefangen, in einem Verein aktiv zu sein?*

Ich bin in dem Verein seit 1970, ich habe mit dem Tanz erst in der Jugend angefangen, dann habe ich ein bisschen ausgesetzt und bin dann um 1979 nach zweijähriger Pause wiedergekommen. Ich habe damals in Augsburg angefangen und bin dann in Deutschland unterwegs gewesen, 1995 bin ich nach Marktredwitz gekommen.

*Warum haben Sie die Stadt Marktredwitz ausgewählt und was war damals Ihre Aufgabe?*

Ich kam aus der privaten Initiative. Ich habe früher in Bad-Württemberg gearbeitet und nachdem die Firma nicht mehr existierte, ging ich nach Marktredwitz. Ich habe hier viele Freunde und Bekannte kennengelernt, die mir viel in der Suche nach den Spuren meiner Familie geholfen haben, deshalb mache ich es aus Marktredwitz, da kann ich besser rüberfahren. Von dem Jahre 1993 bis 1998 war ich ein Beauftragter für die Deutschen in Böhmen. Ich habe damals Seminare und Vorlesungen organisiert, geplant und vorbereitet, auch Geld zur Verfügung gestellt. Das hat mich richtig stolz gemacht. Ich bin auch sehr aktiv in dem Bund der Deutschen in Eger, am nächsten Samstag soll ich die Leitung übernehmen.<sup>88</sup> Sie sehen ich finde sehr viel Spaß und Freude an der Sache und ich kenne viele Leute, die auch sehr positiv eingestellt sind.

*Was sind die Entstehungsgründe des Bundes der Eghalanda Gmoin?*

Das muss man differenzieren. Der Bund hat eigentlich zwei verschiedene Gründe, zu einem, was die wenigsten wissen, dieser Bund der Egerländer wurde bereits 1907

---

<sup>88</sup> Am 21. Februar 2015 wurde ein Vorsitzender gewählt, der war aber wegen seiner Kapitulation nur über eine Woche im Amt. Die Aufgabe des Vorsitzenden wurde von Günther Wohlrab übernommen.

gegründet, nicht nach dem zweiten Weltkrieg, wie die meisten glauben. Damals haben die sozialen Gründe überwogen, denn es gab sehr viele Egerländer Gruppierungen und Vereine in ganz Europa, nur in Eger gab es acht Egerländer Gmoin. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde der Bund zur Erhaltung der Kulturarbeit also Kultur pflegen, Musik sammeln, Tanz und Art bewahren wiedergegründet. So ist es bis heute.

*Können Sie mir einige Vereinsaktivitäten nennen?*

Es unterscheidet sich. Es gibt die Arbeit auf Ortsebenen sowie wir es hier in Marktredwitz machen. Wir haben rund 80 Mitglieder und treffen uns jeden Monat zu einer Veranstaltung, heute machen wir zum Beispiel einen Faschingsball. Es geht um Unterhaltung, wir haben eine Jugendarbeit, die dann auch wieder tanzt, singt und Gedichte in der Mundart erzählt. Es geht immer weiter. Im Bund ist es eigentlich überregional, über ganz Deutschland und Österreich, wobei der Bund nicht solche Maßnahmen hat, wie die Vereine auf regionaler Basis. Hier in Marktredwitz haben wir auch die Pflege des Egerland-Kulturhauses und Museums, wir machen eine Ausstellung, die hier immer wieder stattfindet. Alle Jahre im Herbst findet eine Bundeskulturtagung statt und alle zwei Jahre, sowie in diesem Jahr von 10. bis 12. Juli ein Egerlandtag. Das sind die regelmäßigen Veranstaltungen und wenn es zwischen irgendwas gibt, machen wir auch Sonderveranstaltungen, so nächstes Jahr feiert die Stadt 200 Jahre Marktredwitz in Bayern, wo wir versuchen werden mit unserer Jugend ein Brunnenfest mit Essen, Trinken und Egerländer Spezialitäten zu machen.<sup>89</sup>

In dem Gespräch wurde der Zweck des Bundes angedeutet, nach der Satzung ist das Ziel des Bundes wie folgend: „Ziel des Bundes ist die Zusammenfassung der Egerländer, die sich bewusst für die Erhaltung und Pflege der Egerländer Stammesart einsetzen. Darin betreut der Bund seine Mitglieder in kultureller und sozialer Beziehung und bemüht sich um eine der Egerländer Stammesart dienende Ausrichtung. Der Bund pflegt alle Egerländer Stammeskulturgüter und vertritt das Recht auf die angestammte Heimat.“<sup>90</sup>

Der Zweck wird unter anderem durch die Veranstaltungen erreicht, das sind auch verschiedene Feste und Feier, wo man die Tracht trägt. Nach Günther Wohlrab ist es zwischen 20 und 50 Leute an solchen Veranstaltungen, die kommen In Marktredwitz

---

<sup>89</sup> GESPRÄCH, Günther Wohlrab, Stand: 15. Februar 2015, Marktredwitz

<sup>90</sup> SATZUNG. Bund der Eghalanda Gmoin e.V. - Bund der Egerländer -, Fassung vom 27.04.2008

finden sie am meisten in dem Egerland-Kulturhaus, das am 15. September 1973 aufgebaut wurde und ist als Zentrum der böhmischen und bayerischen Egerländer genannt, statt. In dem Egerland-Kulturhaus befinden sich das Egerland-Museum, das das volkskundliche, kunsthandwerkliche und kulturelle Schaffen aufweist, neben dieser kulturellen Einrichtung der Egerländer auch die Stadtbücherei, Egerlandbücherei und Egerländer Musikbücherei, das Egerländer Tonarchiv, sowie ein Film- und Bildarchiv, die Gaststätte Egerland-Stuben, zwei Bundeskegelbahnen und ein Saal.<sup>91</sup>

#### **4.2.5.2 BUND DER DEUTSCHEN - LANDSCHAFT EGERLAND**

Der *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland* ist ein Dachverband der verbliebenen Bürger deutschen Nationalität, der am 29. November 1991 in Eger gegründet wurde, die konstituierende Vorstandssitzung wurde danach am 31. Januar 1992 in Eger durchgeführt.<sup>92</sup> Der Bund hat seinen Sitz in dem Begegnungszentrum Balthasar-Neumann-Haus auf dem Franziskaner Platz in Eger und besteht aus sechs Ortsgruppen, die sich in Falkenau, Wildstein, Karlsbad, Neudek, Eger und Netschetin-Preitenstein befinden. Der *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland* ist gleichzeitig Mitglied des Dachverbandes der ganzen deutschen Minderheit in der Tschechischen Republik, der *Landesversammlung der Deutschen in Böhmen, Mähren und Schlesien*.<sup>93</sup>

Der Zweck des Bundes ist nach der Satzung: „Der Bund der Deutschen Landschaft Egerland verfolgt den Zweck, die Egerländer und ihre Nachkommen zusammen zuführen und deren politische, kulturelle, soziale und wirtschaftliche Interessen zu vertreten. Es fördert insbesondere den Heimatgedanken.“<sup>94</sup> Daneben ist für den Bund die Völkerverständigung, besonders zwischen Bürgern der Tschechischen Republik und jenen der Bundesrepublik Deutschland, sehr wichtig und er bemüht sich die Vorurteile abzubauen. Die Hauptaufgabe des Bundes ist die Erhaltung der kulturellen und heimatpflegerischen Belange, die sich aus der Tradition des Egerlandes ergeben.<sup>95</sup>

---

<sup>91</sup> DAS EGERLAND-KULTURHAUS IN MARKTREDWITZ. URL:

[http://www.egerlaender.de/?Egerlaender\\_Einrichtungen\\_\\_\\_Egerland-Kulturhaus](http://www.egerlaender.de/?Egerlaender_Einrichtungen___Egerland-Kulturhaus) [Stand: 15. März 2015]

<sup>92</sup> EGERLÄNDER. Gründung vom Bund der Deutschen – Landschaft Egerland in der Tschechoslowakei (1990-1992). URL: <http://www.egerlaender.cz/archiv/sample-data-articles/gruendung-vom-bund-der-deutschen-landschaft-egerland-in-der-tschechoslowakei-1990-1992> [Stand: 17. März 2015]

<sup>93</sup> EGERLÄNDER. Wir über uns. URL: <http://www.egerlaender.cz/wir-ueber-uns> [Stand: 17. März 2015]

<sup>94</sup> SATZUNG. Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, Fassung vom 29.11.1991

<sup>95</sup> Ebd.

Der Bund organisiert verschiedene Veranstaltungen und ist sehr aktiv. Er pflegt die deutsche Sprache und die Egerländer Mundart im weitesten Sinne mittels aller Formen von Medien wie Literatur, Tonträger, Fernsehen oder Herausgabe des Mitteilungsblattes *Eghaland Bladl* und nimmt regelmäßig an Bundesjugendtreffen der Egerland-Jugend und Sudetendeutschen Tagen teil. Unter anderem vorbereitet der Bund die Autorenlesungen, Ausstellungen, Konzerte und verschiedene Bildungsseminare, wie zum Beispiel ein Volkstanzseminar, wichtig ist für den Bund auch die Trachtenherstellung. Die Mitglieder können einen Muttertag oder die Weihnachten im Rahmen des Bundes zusammenfeiern, daneben können sie in dem Balthasar-Neumann-Haus, das über ein Vortragssaal, Lehrraum, Ausstellungssaal und eine Bibliothek verfügen, zusammentreffen.<sup>96</sup>

In dem Balthasar-Neumann-Haus wirkt auch die so genannte *Balthasar-Neumann-Gesellschaft*, eine Interessengemeinschaft von juristischen Personen, deren Ziel ist die Erhaltung und Vertiefung freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik und Deutschland. Die Gründungsmitglieder der Gesellschaft sind *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland*, *Bund der Eghalanda Gmoin* und *Euregio Egrensis*.<sup>97</sup> *Euregio Egrensis* ist Name einer Organisation, die grenzüberschreitende Projekte in dem Grenzgebiet zwischen Bayern, Böhmen, Sachsen und Thüringen realisiert. In einer neuen Form wirkt sie seit dem Jahre 1993, wann es zu dem Zusammenschluss der Arbeitsgemeinschaften aus diesen vier Ländern kam.<sup>98</sup> Diese Europäische Region, die sich auf das historische Gebiet Egerland bezieht, koordiniert, weiterentwickelt und fördert die Aktivitäten grenzüberschreitender Zusammenarbeit in verschiedenen Themenbereichen wie sind zum Beispiel Wirtschaft, Umweltschutz, Fremverkehr oder Kultur und Sport. Die grenzübergreifenden Projekte werden unter anderem dank der finanziellen Unterstützung der Europäischen Union durchgeführt.<sup>99</sup>

---

<sup>96</sup> EGERLÄNDER. Unsere Organisation. URL: <http://www.egerlaender.cz/unsere-organisation> [Stand: 17. März 2015]

<sup>97</sup> EGERLÄNDER. Die Balthasar-Neumann-Gesellschaft. URL: <http://www.egerlaender.cz/balthasar-neumann-haus> [Stand: 17. März 2015]

<sup>98</sup> Hinweistafel, Egerland-Museum Marktredwitz

<sup>99</sup> EUREGIO EGRENSIS. Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V.. URL: <http://www.euregio-egrensis.de/home.htm> [Stand: 17. März 2015]

#### **4.2.5.3 ARBEITSKREIS EGERLÄNDER KULTURSCHAFFENDER e. V.**

Der Verein sammelt, pflegt und weiterentwickelt das Kulturgut des Egerlandes; seine kulturelle Tätigkeit besteht in den Bereichen Musik, Schrift, bildende und darstellende Kunst, Volkskunde, Fotografie und Film, Wissenschaft und Technik; der Verein fördert seine Mitglieder und macht ihre Werke der Öffentlichkeit zugänglich.<sup>100</sup> Die Tätigkeit des Vereines begann im Jahre 1975 mit einer Egerländer Mundartdichtertagung, sie wurde aber bald in anderen kulturellen Arbeitsgruppen verbreitet. Der Verein wurde später am 6. Oktober 1983 in Stuttgart, wo er sein Sitz hat, registriert.<sup>101</sup>

Zu den Egerländer Künstler gehören die Maler und Grafiker Toni Eckert, Helmut Hellmessen, Ronald Helmer oder Erhard Werndl von Lehenstein und die Musiker und Komponisten Erhard Nowak, Widmar Hader oder Armin Rosin. Die Egerländer Dichter und Schriftsteller wie Josef Kempf, Anna Theresia Fußnegger, Edith Hartmann, Elfriede Bidmon oder Renate Elisabeth Hildegard Kolb bilden die Arbeitsgruppe Sprache und Literatur. Zu den Autorinnen, die nicht nur in Hochdeutsch, sondern auch in der Egerländer Mundart schreiben, zählen Gertrud Irgang oder Herta Huber. Der Leiter dieser Arbeitsgruppe ist Alexander Oswald, der aus Prag stammt.<sup>102</sup>

---

<sup>100</sup> AEK. Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e.V.. URL: <http://www.aek-ev.de/> [Stand: 18. März 2015]

<sup>101</sup> DIE GRÜNDUNGSJAHRE DES AEK. URL: [http://www.aek-ev.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=237&Itemid=67&lang=de](http://www.aek-ev.de/index.php?option=com_content&view=article&id=237&Itemid=67&lang=de) [Stand: 18. März 2015]

<sup>102</sup> ARBEITSGRUPPEN AEK. URL: [http://www.aek-ev.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=228&Itemid=55&lang=de](http://www.aek-ev.de/index.php?option=com_content&view=article&id=228&Itemid=55&lang=de) [Stand: 18. März 2015]



## 5. MUNDART

Die Mundart ist ein Ersatzwort für den Dialekt, das wurde erstmal von Philipp von Zesen im 17. Jahrhundert benutzt. Philip von Zesen war ein Schriftsteller und Kirchenlieddichter, der viele deutsche Formen von lateinischen Ausdrücken gebildet hat. Die Mundart ist eine natürlich entstandene Form der vorwiegend gesprochenen Sprache einer geographisch bestimmbaren Sprachgemeinschaft.<sup>103</sup> Das Wort Dialekt entstand aus der griechischen Form *diálektos* (Ausdruckweise) und kam zu *dialégesthai* (sich bereden, sprechen). Es wurde als Terminus der Sprachwissenschaft, anfangs in der lateinischen Form *dialectos*, entlehnt.<sup>104</sup> Das Teilgebiet der Sprachwissenschaft, das sich mit der Beschreibung der Dialekte beschäftigt, heißt Dialektologie.

### 5.1 EGERLÄNDER MUNDART

Egerland wurde bis 1945 unter dem Einfluss von Deutschen und das trug zur Entwicklung der Sprache bei. Nach Gradl wurde die Egerländer Mundart im engeren Sinne in der Umgebung von größeren Städten wie Eger, Franzensbad, Wildstein, Königsberg, Falkenau, Elbogen und in Oberbayern benutzt, hier wurde Egerländisch gesprochen. Die Mundart bezieht sich auf verhältnismäßig große Fläche, sie wird mit den Orten Steingrün, Voitersreuth, Schnecken, Klinghart, Mühlgrün, Frauenreuth, Haberspirk, Dorf Lauterbach, Thein, Littmitz, Wintersgrün, Granesau, Horn, Zeche, Dreihäuser, Schwand, Ruditzgrün, Arnitzgrün, Golddorf, Thurn, Schüttüber, Konradsgrün, und Ulrichsgrün umgrenzt.<sup>105</sup> Heutzutage werden diese Gebiete nicht mehr von den Deutschen besiedelt, deshalb geht die Egerländer Mundart unter und ist zum Aussterben verurteilt. Die Mundart wird in der heutigen Zeit noch im nördlichen Bayern und in den Vertriebenenfamilien weitergesprochen.<sup>106</sup>

### 5.2 EINORDNUNG DER MUNDART

Zur Vereinfachung wird in der wissenschaftlichen Literatur das Egerländische zusammen mit dem Oberpfälzischen als Nordbairisch bezeichnet und zum Oberdeutschen eingeordnet. Schreiner zufolge war das nicht immer so einfach, denn es kam

---

<sup>103</sup> DWDS. Mundart. URL: <http://www.dwds.de/?qu=Mundart> [Stand: 12. Januar 2015]

<sup>104</sup> DUDEN. Dialekt. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Dialekt> [Stand: 12. Januar 2015]

<sup>105</sup> GRADL, Heinrich. *Die Mundarten Westböhmens: Lautlehre des nordgauischen Dialektes in Böhmen*. München: Christian Kaiser, 1895. s. 171

<sup>106</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 24

in der Vergangenheit zur Grenzziehung und das war viel komplexer. Die sogenannten Grenzlinien wurden festgelegt und eine von diesen war die Apfel/Appel Linie, die das Oberdeutschen und Mitteldeutschen teilte ein, wobei das Egerländische und das westlich anschließende Ostfränkische dem südlichen, also oberdeutschen Sprachraum zugeordnet wurden. Hier entstand aber das Problem, denn das Ostegerländische würde dann zu dem mitteldeutschen Sprachraum zugeordnet. In Wirklichkeit beeinflussten sowohl die oberdeutschen als auch die mitteldeutschen Sprachelementen das Gesamtegerländische, im Egerländischen überwiegen die oberdeutschen und im Ostfränkischen die mitteldeutschen Elemente. Das Gesamtegerländische ist als eine Übergangsmundart im Grenzbereich zum Mitteldeutschen oder als eine Mischmundart von verschiedenen Sprachelementen bezeichnet und eben darum hat diese Mundart so einen besonderen, eigenartigen und vorzüglichen Charakter.<sup>107</sup>

### **5.3 BEISPIEL DER EGERLÄNDER MUNDART**

Wie bereits oben erwähnt, ist Egerländisch immer weniger gesprochen, denn die Mundart wurde nur von ursprünglicher Bevölkerung benutzt. Es gibt auch fast keinen schriftlichen Dokumenten, es bewahrte vor allem die Gedichte und Volkslieder. Trotz dieser Tatsache kann man heutzutage die Mundart zum Beispiel in *Egerer Zeitung* in der Rubrik Unsere Mundart gedenken. Dieses Heimatblatt des Egerlandes kommt seit dem Jahre 1846 heraus und erscheint am 15. jeden Monats. Das Periodikum wird für die Heimatvertriebenen aus dem Stadt- und Landkreis Eger herausgegeben, es ist ein Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V. und wird in Amberg herausgegeben. Die Nachrichten werden größtenteils von Landsleuten mitgeteilt.<sup>108</sup>

Als ein Beispiel der Egerländer Mundart wurde ein Artikel von Gerald Deistler aus dieser *Egerer Zeitung* ausgewählt. Gerald Deistler ist in Schönbach geboren und aufgewachsen. In der Mitte der siebziger Jahre ist er nach Westdeutschland gekommen, dort konnte er die mundartliche Literatur und das Kulturgut mitbringen. Dieser Lyriker und Mundartdichter wirkte in dem Vorstand von AEK (Arbeitskreis

---

<sup>107</sup>SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 24, 33

<sup>108</sup> EGERER ZEITUNG. URL: <http://www.maria-loreto.de/EgererZeitung.htm> [Stand: 17. Januar 2015]

Egerländer Kulturschaffender) und trug mit seinen mundartlichen Werken zur Egerer Zeitung bei. Im Dezember 2007 ist Gerald Deistler verstorben.<sup>109</sup>

Der Zeitungsartikel wurde von Frau Krista Hrubá, die seit dem Jahre 1992 eine Geschäftsführerin in dem Bund der Deutschen – Landschaft Egerland ist, übersetzt und ins Hochdeutsch umgeschrieben. Bund der Deutschen hat seinen Sitz auf dem Franziskaner Platz in Eger, wo wurde die Übersetzung den 16. Januar 2015 geschafft.

### ***Wöi ma hoo(b)m Grosshupfa schwimma låua ...***

#### **Als wir Grashüpfer schwimmen ließen ...**

*In Summa wenn hoiß Taagh wårn, dåu håut ma Tata die gråuß Zinkboodwånna in Gårtn assegtöllt uu håut se volla Wåssa gmåcht. Namittoogh, wenn d Sunn dees Wåssa schåi(n aafgwermt håut, dåu hoow-i mi åffa in da Badwånna bådt.*

Im Sommer, wenn es heißer Tag war, hat mein Vati in dem Garten die Zinkwanne mit Wasser gestellt. Am Nachmittag, wenn die Sonne das Wasser gewärmt hat, da haben wir in der Badewanne gebadet.

*In deara Zeit bis sua weit wår, hoow-i mit mein Freind in Wåssa in da Boodwånna immapåntscht uu gsp(ü)lt. Mir hoo(b)m kloina Schiffla aas Huulz ooda Rindn ins Wåssa ei(ntåun, hoo(b)m Grosshupfa gfånga uu döi kloin Haaschnekn schwimma låuta. Döi san aa-r-aaf unna Schiffla affegrånklt, san se oowa va dåu wieder ins Groos ghupft, hoo(b)m-a se glei wieder gfånga uu in d Wånna tåu(n. Sua iis an gånzn Vormittogh gånge. A pår Grosshupfa wårn aa dabaa, döi hoo(b)m da-ra Aasdauer ghåt! Ich woiß nu(ch, dees wår-ra rötlich gfarbta, der wår årgh gout. Der håut ållas iwaståndn. Daa döi Vöichala im ihr Lee(b)m gschwumma san, iis uns va latta Sp(ü)ln in deara Zeit neat a(n)gfålln.*

In der Zeit bis es so weit war, habe ich mit meinem Freund im Wasser in der Badewanne gespielt. Wir haben kleine Schifflin aus Holz oder Rinden in das Wasser gegeben, wir haben Grashüpfer gefangen und wir ließen die kleine Heuschrecke schwimmen. Sie sind auch auf die Schifflin hinauf geklettert, sind aber von hier wieder ins Gras gehupft. Wir haben sie aber gleich wieder gefangen und in die Wanne gegeben. So ist es den ganzen Vormittag gegangen. Ein Paar Grashüpfer waren dabei, die haben eine Ausdauer gehabt! Ich weiß noch, da war ein rötlich gefärbt, der war sehr gut. Der hat alles überstanden.

---

<sup>109</sup> VERDIENTE LANDSLEUTE. URL:

[http://www.egerlaender.de/?der\\_BdEG\\_\\_\\_verdiente\\_Landsleute&search=gerald%2Cdeistler](http://www.egerlaender.de/?der_BdEG___verdiente_Landsleute&search=gerald%2Cdeistler) [Stand: 17. Januar 2015]

Dass die Tierchen ihr Leben geschwommen sind, ist uns von lauter Spielen damals nicht eingefallen.

*Dâu kinnt ma Mamma asn Haus uu håut va da Pumpm Wæssda ghult. Se håut aa unnan Sp(ü)l zougschaut. Aaftramåål sågt se za uns zwoian: „Quäle nicht ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz!“ Se iis mi(t)n voolan Wassaoima wieder ins Haus eingånga. Mir san oowa dõi Wõrta va meina Mamma tõif ins Herz eingefåhrn.*

Es ist meine Mutti aus dem Haus gekommen und hat von der Pumpe Wasser geholt. Sie hat unseren Spielen zugeschaut. Auf einmal hat sie zu uns zweien gesagt: „Quäle nicht ein Tier zum Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz!“ Sie ist mit vollem Wassereimer wieder ins Haus gegangen. In mir blieben die Wörter von meiner Mutti tief im Herz eingepägt.

*Mir hoo(b)m mit unna-ra Grosshupfer-Schwimm-Meisterschåft aaf da Stõll aafghåihat. Hoo(b)m dean kloin råutgfarbten Kapitån ins Groos gsetzt, die ånnan san aa wieder ins Groos kumma, dåu hoo(b)m se kinna a weng aasheschn va dean aafzwungana Wæssasport. Bis aafm heintinga Toogh, håia-ri meina Mamma nu(ch ihra Stimm uu woos dãmååls se za uns gsågt håut. D Mamma iis oowa scho(n lång nimma aaf deara Welt.<sup>110</sup>*

Wir haben mit unseren Grashüpfern die Schwimmmeisterschaft sofort aufgehört. Wir haben den kleinen rot gefärbten Kapitån ins Gras gesetzt, die anderen sind auch wieder ins Gras gekommen, da konnten sie sich auch von dem aufgezwungenen Wassersport ein bisschen ausruhen. Bis heute höre ich noch die Stimme meiner Mutti und was sie uns damals gesagt hat. Die Mutti ist schon lange nicht auf der Welt.

### 5.3.1 ANMERKUNG ZUM BEISPIEL

Nach Schreinners Aufgliederung der Egerländer Mundart gibt es im Bereich Böhmen 45 Untermundarten. Es geht zum Beispiel um Ascher, Grossengrüner, Königswarter, Tepler, Kladrauer, Tachauer, Bischofteinitzer und natürlich Egerländer Mundart. Jede von diesen Untermundarten hat keine besonders auffallende Sprachmerkmale, sondern wird nur durch kleine Unterschiedlichkeiten gekennzeichnet. Das Beispiel der Egerländer Mundart, das für diese Arbeit ausgewählt wurde, fällt in die Schönbacher Mundart. Die Hauptorte sind Schönbach und Fleißen, dort wurde die Form *qa* durch das lange *å* ersetzt. Das ist auch aus dem Beispiel deutlich, denn die Form

---

<sup>110</sup> DEISTLER, Gerald. Als wir Grashüpfer schwimmen ließen ... *Egerer Zeitung: Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V.* Amberg, 2007, roč. 58, č. 7.

å verwendet hier sehr häufig. Für die Übersichtlichkeit gibt es hier noch ein Paar Wörter an: *Tqag*, *hqas*, *brqad* verändert sich zu *Tååg*, *håås*, *brååd* (Teig, heiß, breit). Diese Vereinfachung wurde nicht nur in Schönbach und Fleißen benutzt, sondern auch entlang der ostfränkischen Mundartgrenzen, also in Asch, Selb, Wunsiedel, Kemnath und Auerbach.<sup>111</sup>

## 5.4 BESCHREIBUNG DER MUNDART

Die Egerländer Mundart ist im Allgemeinen als vielfältig und einmalig bezeichnet, sie hat nämlich keine einheitliche Form. Trotzdem kann man einige charakteristische Merkmale nennen.

### 5.4.1 VOKALE

Schreiner zufolge hat die Egerländer Mundart eine Reihe von Lauten, die in dem hochdeutschen Alphabet treten nicht auf; ein Beispiel dazu ist das schon oben genannte å, das in phonetischen Alphabet auch als *o* mit einem Öffnungszeichen kommt vor, was meistens durch das *a* ergänzt ist, das *qa*. Man schreibt also entweder *wåach* oder *wqach* (weich). Die Aussprache von dieses å und *qa* steht zwischen den Lauten *a* und *o*.<sup>112</sup>

Die Aussprache des Vokals *a* ist auch unterschiedlich. Im Vergleich zu dem hochdeutschen *a* klingt es heller und ist eher dem Umlaut *ä*, *e* oder verschiedenen Diphthongen ähnlich, wie im Beispiel: *schpaad*, *schwaa*, *draa* (spät, schwer, drei). Das *a* kann auch dumpf sein, dann entspricht es dem å.<sup>113</sup>

Eine andere Besonderheit tritt bei den Umlauten *ö* und *ü*, denn sie werden bei dem Sprechen nicht ausgesprochen, deshalb klingt Löffel als *Lefl* und Glück als *Glick*.<sup>114</sup>

Zu den typischen Merkmalen gehört nach Schreiner auch die Verlängerung den Vokalen, die wird ausschließlich nur durch die Verdoppelung *aa*, *ee*, *ii*, *uu* usw. gekennzeichnet. Die Dehnungen mit der Hilfe des *-h* Lautes oder *ie* benutzt man nicht. Bezüglich der Länge von Lauten *e* und *ä* wird nur das geschlossene

---

<sup>111</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 26

<sup>112</sup> Ebd., S. 32

<sup>113</sup> Ebd., S. 31

<sup>114</sup> Ebd.

und lange *e*, *ee* (*fest*, *leesn*/ fest, lesen) und das offene kurze und lange *ä*, *ää* (*Fänsta*, *Bäää*/ Fenster, Bär) unterschieden. Es weicht von dem Hochdeutsch ab, denn bei dem *e* gibt es mehr Artikulationsmöglichkeiten und bei dem *ä* mehr Schreibweisen.<sup>115</sup>

Die Vokale in unbetonten Nebensilben werden zu einem indifferenten Murmellaut abgeschwächt, oder sie können ganz verschwinden. Meistens befindet sich der Murmellaut im Anlaut oder im Auslaut, beziehungsweise in beiden Lauten, wie zum Beispiel: *anääna* (einander).<sup>116</sup>

### 5.4.2 DIPHTHONGE

Gegenüber begrenzter Anzahl von Diphthongen im Hochdeutsch, die meist in den Schreibungen *ei*, *ai*, *eu*, *äu* und *au* auftreten, kommt in der Mundart eine Vielfalt vor; die Formen wie *öi*, *äi*, *ai*, *âi*, *oi*, *ui* - *au*, *âu*, *ou* - *ia*, *ea*, *äa*, *oa*, *ua* werden üblich benutzt.<sup>117</sup>

Die Diphthonge, die das *i* oder *u* an zweiter Stelle haben, werden als steigende Diphthonge bezeichnet. Bei der Aussprache wechselt der zweite Bestandteil *i* zwischen *i-e-ä*, es könnte also zum Beispiel statt *Blai* auch *Blae* (Blei) geschrieben werden. Der zweite Bestandteil *u* wechselt zwischen *o* und *u*; die Diphthonge, die auf das *a* enden, heißen fallende Diphthonge und das *a* entspricht dem Murmellaut, genauso wie es schon bei den unbetonten Silben beschrieben wird.<sup>118</sup>

Für das Egerland, hauptsächlich im Westen und Norden, sind vier nordbairischen Diphthongen *öi*, *äi*, *ou*, *âu* (*töif*/ tief, *bäis*/ böse, *goud*/ gut, *râud*/ rot) typisch. Bei diesen Diphthongen muss man auch auf den ersten Bestandteil, also auf das *ö*, *ä*, *o*, *â* Rücksicht nehmen, denn sie entsprechen nicht völlig ihnen eigenen Eigenschaften und werden nur von den Mundartsprechern richtig ausgesprochen.<sup>119</sup>

### 5.4.3 KONSONANTE

Im Hochdeutsch werden Konsonanten nach den Artikulationsorten und Artikulationsarten unterschieden, in dieser Arbeit werden aber nur die plosive

---

<sup>115</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988, S. 31

<sup>116</sup> Ebd., S. 31

<sup>117</sup> Ebd., S. 32

<sup>118</sup> Ebd., S. 32

<sup>119</sup> Ebd., S. 32

Konsonanten in Kauf genommen, denn die stimmlose Verschlusslaute *p, t, k* und stimmhafte Verschlusslaute *b, d, g* kommen in der Egerländer Mundart mit Ausnahme von *k + Vokal* wie selbst nicht vor.<sup>120</sup>

Im Anlaut überlappen die Konsonanten *p* und *b, t* und *d, k* (vor *l, r, n*) und *g* (vor *l, r, n*), sie werden stimmlos, nicht behaucht, mittelstark artikuliert und gewöhnlich mit *p, t, k* geschrieben; deshalb kann der Ausdruck am *Tooch* am Tage oder auf dem Dache bedeutet, *päckn* (packen), *pächn* (backen) und *klaam* (klauben/ glauben). Im Inlaut und Auslaut richtet sich die Mundart anders. Nach dem kurzen Vokal wird ein Verschlusslaut *p, t, k* benutzt demgegenüber wird nach dem langen Vokal ein Verschlusslaut *b, d, g* gesprochen. Beispiele dazu sind: *Fouta* (Futter), *Weeda* (Wetter), *Dreeg* (Dreck).<sup>121</sup>

#### 5.4.4 ANDERE BESONDERHEITEN

Die Laute, die nicht gesprochen werden, erscheinen in der Regel in der Schrift nicht, es wird also *rian* nicht *ria(d)n* oder *riadn*, *treen* nicht *tre(t)n* geschrieben. Eine Ausnahme sind Schreiner zufolge die eingeklammerten Buchstaben (*n*), (*d*) oder (*ü*), denn sie haben eine bestimmte Funktion, obwohl sie auch nicht gesprochen werden. Das eingeklammerte *n* nasalisiert den vorangehenden Vokal (*Kii(n)d*, *Huu(n)d*), das eingeklammerte *d* drückt im Zusammenhang mit der Endung *l* die Silbe *-del*, beziehungsweise *-tel* aus (*Näu(d)l*/ Nadel, *Kii(d)l*/ Kittel) und das eingeklammerte *ü* wird vom *l* bei einsilbigen Wörtern ganz verschluckt (*vl*/ viel), bei zweisilbigen Wörtern ist die Schreibung mit dem *ü* nötig (*M(ü)lla*/ Müller).<sup>122</sup>

Was betrifft die Wortarten, die markanten Unterschiede werden nach Gradl hauptsächlich bei den Verben beobachtet. Bei den stark konjugierten Verben mit dem Stammvokal *e*, kommt bei der Konjugation das *i* nicht nur in der zweiten und dritten Person, sondern auch in der ersten Person vor (geben – ich *gibe*), der Laut *e* fällt also aus.<sup>123</sup> Außerdem entstanden in der Egerländer Mundart zwei neuen Personalendungen *-st* und *-ts*. Die Endung *-st* wird für die zweite Person im Singular

<sup>120</sup> SCHWARZ, Ernst. *Unsere Mundart*. Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, 1930. S. 16

<sup>121</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 32

<sup>122</sup> Ebd.

<sup>123</sup> GRADL, Heinrich. *Die Mundarten Westböhmens: Lautlehre des nordgauischen Dialektes in Böhmen*. München: Christian Kaiser, 1895. S. 102

benutzt und stammt aus der häufigen Fragestellung der Satzglieder, also *gibes* du. Das wurde verkürzt und die Form *gibst* entstand. Die zweite Endung *-ts* wird für die zweite Person im Plural benutzt. Die Form *gebet ir* wurde als *gebet es* gesprochen und das führte zu *gebts*, Egerländisch dann *gäts*. Diese Endung befindet sich auch in dem typisch Egerländer Pronomen *tiats* (ihr) und die beiden Endungen werden in der Mundart pleonastisch wiederholt.<sup>124</sup> Mit der Konjugation ist die Bildung der Zeitformen verbunden, bestimmte Besonderheiten hat vor allem die Vergangenheitsform. Das Präteritum wird fast nicht benutzt und das Perfekt wird dank der gleichartigen Umschreibung erleichtert. Es ist auch in dem oben genannten Beispiel zu sehen, dass die Vorsilbe *ge-* in den Mittelwörtern gar nicht benutzt wird und das *e* schwindet ganz. Falls einige Aussprachschwierigkeiten erscheinen, schwindet die ganze Vorsilbe *ge-* (*gmåcht/* gemacht, *bådt/* gebadet).<sup>125</sup>

Die Syntax wird in meisten Fällen wie in Hochdeutschen angeordnet, die Ausnahme sind aber die Relativsätze und Kausalsätze. Der Relativsatz wird mit zwei Einleitewörtern *däa woos* oder *däa woo* (der was) im Sinne der, derjenige oder welcher eingeleitet (*Däa Mqa(n), däa woos dees gsågt håut,.../* Der Mann, der das gesagt hat,...) und der Kausalsatz richtet sich nicht wie ein Nebensatz, sondern wie ein Hauptsatz (*..., waal ich hoo kqa(n) Gööld mäia./* ..., weil ich kein Geld mehr habe).<sup>126</sup>

---

<sup>124</sup> SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. S. 48

<sup>125</sup> Ebd., S. 48, 49

<sup>126</sup> SCHIEPEK, Josef. *Der Satzbau der Egerländer Mundart*. Prag: Verlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, 1908. S. 458



## 6. SCHLUSSWORT

Das Ziel dieser Arbeit war die deutsche Vereinstätigkeit im Egerland zu beschreiben und die heutigen kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten bis heute lebenden Egerländern zu charakterisieren. Ein Teil dieser Charakteristik war auch die Beschreibung der Egerländer Mundart.

Egerland war ein Gebiet im Westböhmen, das seit Menschengedenken von Deutschen besiedelt wurde. Die Deutschen bildeten in der Stadt Eger bis Ende des zweiten Weltkriegs eine Mehrheit, die tschechische Minderheit wurde bis nach der Errichtung der Tschechoslowakischen Republik erkennbar. Es wurde festgestellt, dass Egerland als ein selbständiges, unabhängiges und privilegiertes Land mit genau festgelegten Grenzen und eigenen Münzen auftrat. Daneben wurde im Egerland eine eigene, besonders dann die ländliche Kultur entwickelt. Die Egerländer in den ländlichen Regionen trugen die Trachten, betrieben die Volksmusik und bauten die typischen Egerländer Bauernhöfe mit dem charakteristischen Fachwerkstil auf.

Die deutsche Vereinstätigkeit wurde in dem vierten Kapitel beschrieben. Aus der Forschung ergab sich, dass die ersten Vereine in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden, es waren vornehmlich die Vereinigungen in dem beruflichen Bereich, daneben entstanden die religiösen und wohltätigen Vereine. Ein großer Anstieg des Vereines wurde in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verzeichnet, es bestanden Vereine verschiedener Charakter. Zu den bedeutungsvollsten Vereinen gehörten die Gesang- und Turnvereine, denn sie das deutsche Nationalgefühl erwecken und stärken sollten. Der Zeitraum seit den 80en Jahren war durch die Entstehung des Schutzvereines gekennzeichnet. Der Höhepunkt der Vereinsaktivitäten wurde nach der Literaturforschung in der Tschechoslowakischen Republik erreicht, im Jahre 1938 wurde aber die Tätigkeit aller Vereine wegen des Anschlusses des Sudetenlandes an das Deutsche Reich untersagt.

Ein Unterkapitel der Arbeit beschäftigt sich mit den so genannten Gmoin (Gemeinden). Es sind die Vereinigungen der Egerländer, die ihrer Heimat wegen des Bedarfs an Arbeitskräften in Industriegebieten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verließen. Nach der Museumforschung ergab sich, dass die Egerländer in der Fremde in die heimatlichen Stammtische zusammentaten um die Landsleute zu unterstützen,

die Egerländer Art zu pflegen und die Mundart zu bewahren. Die große Anzahl der nicht nur in Industriegebieten entstandenen Egerländer Gmoin war sehr überraschend.

Bis heute sind die Egerländer, die sich bewusst für die Erhaltung und Pflege der Egerländer Stammesart einsetzen, zusammengefasst. Dazu dienen die gegenwärtigen Vereine wie sind *Bund der Eghalanda Gmoin e.V. - Bund der Egerländer* - mit dem Sitz in Marktredwitz und *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland* mit dem Sitz in Eger, wobei die beiden Bünde zusammenarbeiten. In diesem Kapitel wurden unter anderem auf Grund des Gesprächs mit Günther Wohrab die kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten der Egerländer aus dem Bund der Eghalanda Gmoin e.V. charakterisiert.

Ein Teil der Charakteristik der Egerländer, der auch von den heutigen Vereinen betont wird, ist die Egerländer Mundart, die einen besonderen, eigenartigen und vorzüglichen Charakter hat. Die Egerländer Mundart wurde in einem selbständigen Kapitel beschrieben; hier wurden die charakteristischen Merkmalen unter anderem dank dem Artikel aus Egerer Zeitung bewiesen.

## LITERATURVERZEICHNIS

SCHREINER, Lorenz. *Eger und das Egerland: Volkskunst und Brauchtum*. München: Langen Müller, 1988. ISBN 37-844-2178-4.

SCHREINER, Lorenz. *Heimatkreis Eger: Geschichte einer deutschen Landschaft in Dokumentationen und Erinnerungen*. Amberg: Egerer Landtag e. V., 1997.

MATĚJÍČEK, Luděk. *Chebská křídla v souvislostech: příběh historicky prvního vojenského letiště v českých zemích a nacistické letecké továrny*. Cheb: Svět křidel, 2013. ISBN 978-80-87567-35-7.

OTTER, Jiří. *Češi v německém objetí: Kapitoly ze společných dějin*. Mariánské Lázně: Art Gallery Nataly, 1995. ISBN 80-900696-4-9.

WINTER, Zikmund. *Dějiny řemesel a obchodu v Čechách v XIV. a v XV. století*. Praha: Nákladem České akademie císaře Františka Josefa pro vědy, slovesnost a umění, 1906.

BALCAROVÁ, Jitka. *"Jeden za všechny, všichni za jednoho!": Bund der Deutschen a jeho předchůdci v procesu utváření "sudetoněmecké identity"*. Praha: Karolinum, 2013. ISBN 978-80-246-2234-7.

LENGAUER, Hubert, Primus-Heinz KUCHER. *Bewegung im Reich der Immobilität: Revolutionen in der Habsburgermonarchie 1848-1849: literarisch-publizistische Auseinandersetzungen*. Wien: Böhlau, 2001. ISBN 32-059-9312-8.

KOSCHMAL, Walter; NEKULA, Marek; ROGALL, Joachim. *Češi a Němci: dějiny - kultura - politika*. Praha: Paseka, 2002. ISBN 80-7185-482-4.

GRADL, Heinrich. *Die Mundarten Westböhmens: Lautlehre des nordgauischen Dialektes in Böhmen*. München: Christian Kaiser, 1895.

SCHWARZ, Ernst. *Unsere Mundart*. Reichenberg: Sudetendeutscher Verlag Franz Kraus, 1930.

SCHIEPEK, Josef. *Der Satzbau der Egerländer Mundart*. Prag: Verlag des Vereines für Geschichte der Deutschen in Böhmen, 1908.

DEISTLER, Gerald. *Als wir Grashüpfer schwimmen ließen ... Egerer Zeitung: Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V.* Amberg, 2007, roč. 58, č. 7.

EGERER ZEITUNG: *Seznam spolků, společností a sdružení v Chebu r. 1875*. Nr. 16 vom 24. Februar 1875.

*Státní okresní archiv Cheb*, fond č. 38, Verein I. Eghalanda Gmoi, Cheb (1895-1923), sign. 15, kart. č. 3.

*Státní okresní archiv Cheb*, fond č. 38, Heimatbund der Egerländer Gmoi (1924-1938), sign. 221, kart. č. 15.

SATZUNG. Bund der Eghalanda Gmoin e.V. - Bund der Egerländer -, Fassung vom 27.04.2008

SATZUNG. Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, Fassung vom 29.11.1991

## **INTERNETQUELLEN**

DIE EGERLÄNDER TRACHT. URL: <http://www.heidelbergerspielkreis.de/egerlaender-tracht.cfm> [Stand: 05. Januar 2015]

HISTORICKÉ PAMÁTKY. URL: <http://tic.ceb.cz/historicke-pamatky/d-706802/p1=26918> [Stand: 07. Januar 2015]

EGERLÄNDER BAUERNHOF. URL: <http://www.egerlandmuseum.de/egerlaenderbauernhof> [Stand: 07. Januar 2015]

EGERLÄNDER FACHWERK. URL: <https://egerland.wordpress.com/tag/fachwerkhaus/> [Stand: 07. Januar 2015]

DOUBRAVA – DÖRFLICHES DENKMALSCHUTZGEBIET. URL: <http://cestovani.kr-karlovarsky.cz/de/pronavstevniky/Turistickecile/AJ/Seiten/Doubrava.aspx> [Stand: 07. Januar 2015]

DUDEN. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Verein> [Stand: 2. Februar 2015]

DEZEMBERVERFASSUNG. Wikipedia. URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Dezemberverfassung> [24. Januar 2015]

GESCHICHTE DES BdEG. Die Gründung und Entwicklung des Bundes der Eghalanda Gmoin (BdEG) (1907-1950). URL: [http://www.egerlaender.de/?der\\_BdEG\\_\\_\\_Geschichte\\_des\\_BdEG](http://www.egerlaender.de/?der_BdEG___Geschichte_des_BdEG) [Stand: 06. März 2015]

DAS EGERLAND-KULTURHAUS IN MARKTREDWITZ. URL: [http://www.egerlaender.de/?Egerlaender\\_Einrichtungen\\_\\_\\_Egerland-Kulturhaus](http://www.egerlaender.de/?Egerlaender_Einrichtungen___Egerland-Kulturhaus) [Stand: 15. März 2015]

EGERLÄNDER. Gründung vom Bund der Deutschen – Landschaft Egerland in der Tschechoslowakei (1990-1992). URL: <http://www.egerlaender.cz/archiv/sample-data-articles/gruendung-vom-bund-der-deutschen-landschaft-egerland-in-der-tschechoslowakei-1990-1992> [Stand: 17. März 2015]

EGERLÄNDER. Wir über uns. URL: <http://www.egerlaender.cz/wir-ueber-uns> [Stand: 17. März 2015]

EGERLÄNDER. Unsere Organisation. URL: <http://www.egerlaender.cz/unsere-organisation> [Stand: 17. März 2015]

EGERLÄNDER. Die Balthasar-Neumann-Gesellschaft. URL: <http://www.egerlaender.cz/balthasar-neumann-haus> [Stand: 17. März 2015]

EUREGIO EGRENSIS. Arbeitsgemeinschaft Bayern e.V.. URL: <http://www.euregio-egrensis.de/home.htm> [Stand: 17. März 2015]

AEK. Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender e.V.. URL: <http://www.aek-ev.de/> [Stand: 18. März 2015]

DIE GRÜNDUNGSJAHRE DES AEK. URL: [http://www.aek-ev.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=237&Itemid=67&lang=de](http://www.aek-ev.de/index.php?option=com_content&view=article&id=237&Itemid=67&lang=de) [Stand: 18. März 2015]

ARBEITSGRUPPEN AEK. URL: [http://www.aek-ev.de/index.php?option=com\\_content&view=article&id=228&Itemid=55&lang=de](http://www.aek-ev.de/index.php?option=com_content&view=article&id=228&Itemid=55&lang=de) [Stand: 18. März 2015]

DWDS. Mundart. URL: <http://www.dwds.de/?qu=Mundart> [Stand: 12. Januar 2015]

DUDEN. Dialekt. URL: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Dialekt> [Stand: 12. Januar 2015]

EGERER ZEITUNG. URL: <http://www.maria-loreto.de/EgererZeitung.htm> [Stand: 17. Januar 2015]

VERDIENTE LANDSLEUTE. URL: [http://www.egerlaender.de/?der\\_BdEG\\_\\_\\_verdiente\\_Landsleute&search=gerald%2Cdeistler](http://www.egerlaender.de/?der_BdEG___verdiente_Landsleute&search=gerald%2Cdeistler) [Stand: 17. Januar 2015]

## QUELLEN FÜR ANLAGEN

ANLAGE 1. URL: <http://www.koenigsbrunn.de/index.php?id=4159,309> [Stand: 20. April 2015]

ANLAGE 2. URL: <http://archiv.ihned.cz/c1-21768220-kraj-ticheho-zapomneni-podel-bavorske-hranice-mezi-domazlicemi-a-chebskem> [Stand: 20. April 2015]

ANLAGE 3. DEISTLER, Gerald. Als wir Grashüpfer schwimmen ließen ... *Egerer Zeitung: Mitteilungsblatt des Egerer Landtags e.V.* Amberg, 2007, roč. 58, č. 7.

## RESÜMEE

Die Arbeit *Deutsche und ihre Vereinstätigkeit im Egerland* beschäftigt sich mit dem historischen Gebiet Egerland und mit den kulturellen und gesellschaftlichen Aktivitäten der deutschen Bevölkerung. Ein Bestandteil der Arbeit ist die Charakteristik der Egerländer Mundart.

Die Arbeit ist in sechs Kapitel gegliedert, das erste Kapitel ist Einleitung, wo die Gründe der Auswahl und Methoden beschrieben sind. In dem zweiten Kapitel ist die Geschichte des Gebietes kurz zusammengefasst. Das dritte Kapitel widmet sich der Egerländer Kultur, vornehmlich dann den Trachten, Volksmusik und Architektur. Als das Hauptkapitel ist das vierte Kapitel, das die Deutschen und ihrer Vereinstätigkeit im Egerland behandelt, betrachtet. Hier sind die Vereine chronologisch gegliedert, die Aufmerksamkeit wird hauptsächlich den sogenannten Gmoin, den Gemeinden der Egerländer, die außerhalb des Heimatkreises Egerland entstanden, zuwendet. Daneben sind in der Arbeit auch die heutigen Vereine, wie sind *Bund der Eghalanda Gmoin e.V.* oder *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland* beschrieben. Das fünfte Kapitel befasst sich mit der Charakteristik der Egerländer Mundart. Die Arbeit ist mit dem Schlusswort und Literaturverzeichnis beendet.

## RESUMÉ

Bakalářská práce *Němci a jejich spolkový život na Chebsku* se zabývá oblastí historického Chebska, dále pak kulturními a společenskými aktivitami německého obyvatelstva. Součástí této práce je také charakteristika chebského nářečí.

Práce je rozdělena do šesti kapitol, první z nich je úvod. Zde je odůvodněn výběr tématu, dále jsou zde popsány metody. Ve druhé kapitole je krátce shrnutá historie Chebska. Třetí kapitola se věnuje Chebské kultuře, zejména pak krojům, lidové hudbě a architektuře. Za hlavní kapitolu je považována čtvrtá kapitola, která pojednává o Němcích a jejich spolkové činnosti na Chebsku. Spolky jsou zde chronologicky rozděleny, pozornost je věnována především tzv. Obcím, stolním společnostem Chebanů, které vznikaly mimo jejich domovinu. Kromě toho jsou v práci popsány i současné německé spolky, jako jsou *Bund der Eghalanda Gmoin e.V.* nebo *Bund der Deutschen - Landschaft Egerland*. Pátá kapitola se zabývá charakteristikou chebského nářečí. Práce je ukončená závěrem a seznamem literatury.

## ANLAGEN

### ANLAGE 1

### EGERLÄNDER TRACHT



### ANLAGE 2

### EGERLÄNDER ARCHITEKTUR



Juli 2007

EGERER ZEITUNG

137

**Die wichtigsten Kirchenfeste des Egerlandes waren:**

In Siechenhaus bei Eger St. Sebastian am 20. Jänner,  
in Frauenreuth St. Georg am 24. April,  
in Wildstein St. Johannes der Täufer am 24. Juni,  
in Treunitz St. Ulrich am 4. Juli,  
in Mühlbach St. Jakob am 25. Juli,  
in Oberlohma St. Jakob am 25. Juli,  
in St. Anna bei Eger am 26. Juli,  
in Steingrub Herz Jesu am 27. Juli,  
in Nebanitz St. Oswald am 5. August,  
in Trebendorf St. Lorenz am 10. August,  
in Eger St. Vinzenz am letzten Wochenende im August,  
in Haslau Kreuzerhöhung am 14. September,  
in Mühlessen St. Niklas am 6. Dezember,  
und andere mehr.

(EZ)

**Aus meinem Buch ...**

„Originale und originelle Leute aus dem Egerland“. „fische“ ich heute drei Typen heraus, an die sich die inzwischen 80-jährigen gewiss noch erinnern.

Die „Krämlingsbastei“ in Eger, hoch über der Burgmauer gelegen, war im Sommer ein gern besuchter Gasthof. In Gedanken spürt man die Kieselsteine unter den Füßen und die dick belaubten schattenspendenden Kastanienbäume. Zu unserer Kinderzeit war zum Kehren des umfangreichen Geländes ein Gasenkehrer tätig. Der Kehrer hatte die Angewohnheit, in „backsteifer“ Haltung seine Arbeit zu verrichten. Eines Tages kam gerade eine älteren Frau vorbei, der diese ungewöhnliche Haltung auffiel. Sie fragte einen Bekannten, der gerade des Weges kam, warum dea wuhl sua steif daheakinnt. „Äch wäusst, Kattl, meint er, „dea hout hält d'Rippn daquer“. „Nä, suawoos“ ... ereiferte sich d'Kattl, gi(b)t's denn dees aa? Maana, tout mia dea Kerl äwa leid!“

Ein Knecht aus Schlada, Hans Siebert, zog gleich dem Rattenfänger von Hameln stets mit einer lustigen Kinderchar einher. Zur Winterszeit tummelte er sich, an jedem Arm an „Schwoanz“ Kinna hängt, auf dem Eis des Franzensbader Stadtteiches, eine Trillerpfeife, Vogelstimmen nachahmend, lieferte die nötige Begleitmusik. Nachdem an Håns d'Luft asgānga is, ea a Vaschnaufpause a(n)legn hout möin, vagnügn sich d'Kinna mi(t)n Leierkästn, dea am Teichrand gständn is. Hatte der Kinderfreund Hans Siebert seine Kräfte wiedergefunden, so ging der Spass weiter. Hans Siebert soll aus der „Fellmühle“ gestammt haben.

Am „Äschaplätz“ – u dees is fraale scho(n) äiweilang hea, is ämål in da

„Kie(t)lniglgass“ as „Kie(t)lniglhais!“ gständn, in dean da „Kie(t)lnigl!“ daham wo(r). Va åltn Leitan wåuss ma(n) van Dazübln hea, da(B da „Kie(t)lnigl!“ in Frauenkleidern herumliief und sich damit dem Gespött der Bewohner aussetzte.

Traul Irgang

**Unsere Mundart****Als wir Grashüpfer schwimmen ließen ...****Wöi ma hoo(b)m Grosshupfa schwimma låua ...**

In Summa wenn hoß Taagh wårn, dåu häut ma Tata die gråuß Zinkboodwånna in Gärtn assegtöllt uu häut se volla Wåssa gmächt. Namittoogh, wenn d Sunn dees Wåssa schåi(n) aafgewermt häut, dåu hoow-i mi åffa in da Badwånna båd.

In deara Zeit bis sua weit wår, hoow-i mit mein Freind in Wåssa in da Boodwånna immapantscht uu gsp(ü)lt. Mir hoo(b)m kloina Schifflla aas Huulz ooda Rindn ins Wåssa ei(ntåun, hoo(b)m Grooshupfa gfangā uu dōi kloin Haaschneckn schwimma låua. Dōi san aa-r-aaf unna Schifflla affegrånkt, san se oowa va dåu wieder ins Groos ghupft, hoo(b)m-a se glei wieder gfangā uu in d Wånna tåu(n). Sua iis an gånzn Vormittogh gānga. A pāår Grooshupfa wårn aa dabaa, dōi hoo(b)m da-ra Aasdauer ghåt! Ich woiß nu(ch, dees wår-ra rōit-li(ch) gfarbta, der wår årgh gout. Der häut ållas iwaståndn. Daa dōi Vōichala im ihr Lee(b)m gschwumma san, iis uns va latta Sp(ü)ln in deara Zeit neat a(n)gfålln.

Dåu kinnt ma Mamma asn Haus uu häut va da Pumpm Wåssda ghult. Se häut aa unnan Sp(ü)l zougshaut. Aaframåål såt se za uns zwoian: „Quåle nicht ein Tier zum Scherz, denn es fñhlt wie du den Schmerz!“ Se iis mi(t)n voolan Wassaoima wieder ins Haus eingānga. Mir san oowa dōi Wōrta va meina Mamma tōif ins Herz eingāfñrn.

Mir hoo(b)m mit unna-ra Grooshupfer-Schwimm-Meisterschåft aaf da Stōll aafghåihat. Hoo(b)m dean kloin råutfarbntn Kapitån ins Groos gsetzt, die ånnan san aa wieder ins Groos kumma, dåu hoo(b)m se kinna a weng aas-heschn va dean aafzwungana Wåssa-sport. Bis aafm heintinga Tōogh, hāia-ri meina Mamma nu(ch) ihrå Stimm uu woos dāmååls se za uns gsågt häut. D Mamma iis oowa scho(n) lång nimma aaf deara Welt.

Gerald Deistler  
(frñher Schñnbach bei Eger)

**Jubiläum****Gerald Deistler 70 Jahre**

Am 14. Juli 2007 kann Dipl. Ing. Gerald Deistler, der häufig für unsere Zeitung hauptsächlich Mundart-Beiträge schreibt, seinen 70. Geburtstag feiern. Die Redaktion der Egerer Zeitung gratuliert ihm herzlich und möchte sich auf diesem Weg für seine Mitarbeit bedanken.

Gerald Deistler ist in Schñnbach (heute Libå) als Sohn einer Geigenbauerfamilie geboren und aufgewachsen. Erst in der Mitte der siebziger Jahre ist er nach dem Tod seiner Mutter nach Westdeutschland gekommen. Viele heimatische „Schätze“ wie Holzsnitte, Stiche und mundartliche Literatur konnte er mitbringen. Wie sich bald herausstellte, eine wahre Fundgrube für den AEK (Arbeitskreis Egerländer Kulturschaffender), zu dessen Vorstand er bald hinzu gewählt wurde. Sein mitgebrachtes Kulturgut wurde u.a. im Egerlandhaus in Marktrechwitz gezeigt und hat viel Beachtung gefunden.

Gerald Deistler hat sich aber vor allem unserer „Egerländer Mundart“ bewahrt und bringt sie bis heute in feinsinniger Lyrik zu Papier. Auch die Egerer Zeitung hat schon manches von ihm veröffentlichen können und ist dafür recht dankbar.

Sein Einsatz für die „Egerländer“ in ganz Westdeutschland ist bewundernswert. Zu erinnern ist an seine Arbeit für das Literatur Archiv in Sulzbach-Rosenberg. Seine Lesungen in Marktrechwitz, Stuttgart und München und bei vielen SL Gruppen sind unvergessen. Im Jahre 2002 erhielt er den „Poetensteller des bayerischen Ministerpräsidenten“, den ihm Minister Hans Zehetmair in Denkendorf überreichte.

Heute lebt Gerald Deistler mit seiner Familie, mit Frau und zwei Kindern, die seine Arbeit voll mittragen und fördern, in der Nähe von Nürnberg. Die Redaktion der Egerer Zeitung und der Egerer Landtag entbieten dem Jubilar ihre Glückwünsche und danken ihm für die erfreuliche Zusammenarbeit. EZ